Der Gebirgsbote.

Nr. 26. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mk. Habelschwerdt, Freitag, 30. März. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1888.**

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Freitag, den 6. April, erscheint Nr. 27|28 als Doppelnummer, da das 1. Quartal mit der heutigen Nummer schließt.

Zum neuen Quartal

bitten wir unsere Abonnenten, die Weiterbestellungen auf den „**Gebirgsboten**" an den betreffenden Postanstalten oder bei den Colporteuren baldigst veranlassen zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechungen eintreten.

Die Richtung unserer Zeitung bleibt unverändert dieselbe. Abonnementspreis nach wie vor **nur 1½ Mark.**

Die Redaction.

Ostern 1888.

Verschwunden ist die düstre Zeit,
Verschwunden sind die Klagen;
Hell strahlt die sel'ge Osterfreud'
Im neugeschmückten Frühlingskleid,
Will Alles überragen.

Charfreitag war's. — Im Todesgraun,
Vom Vater selbst verlassen,
Ließ sich der Herr des Lebens schau'n,
Die hoffend sollten auf ihn baun,
Vor Wehmuth sich nicht fassen.

Ins Grab legt man den Heiland dann;
Ein Stein deckt seine Pforte;
Und eine Wache man gewann,
Wie es der Feinde List ersann,
Verhöhnend seine Worte.

Doch aus des Grabes düstrer Nacht
Ist glorreich er erstanden.
Er hat den Glauben wahr gemacht,
Die Hoffnung wieder angefacht,
Gelöst des Todes Banden.

Drum ist die Welt voll Jubelsang
Am großen Ostermorgen,
Und jedes Herz bereit zum Dank;
Und wer noch jüngst in Schmerzen rang,
Vergißt heut Weh und Sorgen.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!
Auch mir wird er erscheinen,
Wenn zagend meine Seele bebt;
Er ist's, der mich zu sich erhebt,
Mit mir sich zu vereinen.

Die Welt wird neu, der Frühling lacht,
Die Osterglocken klingen.
Drum aufgewacht, drum aufgewacht,
Aus sündumflorter Todesnacht
Zum Halleluja-Singen!

Die Osterstimmung

wird dieses Jahr wohl eine recht ernste sein, da die vorausgegangenen trüben Ereignisse, die Krankheit des Kronprinzen, der Tod des Kaisers Wilhelm und die fortdauernden Sorgen um die Gesundheit unseres jetzigen Kaisers tiefe Schatten auf die Gegenwart geworfen haben und noch werfen. Dabei ist der Blick auf die übrigen europäischen Verhältnisse ebenfalls kein beruhigender. Wenn auch das Kriegsgeschrei und die Kriegshetze bei unserem östlichen Nachbar durch den Eindruck der jüngsten ergreifenden Ereignisse augenblicklich etwas verstummt ist, so dürfte für die Dauer doch noch keine Beruhigung eingetreten sein. Um dies annehmen zu können, müßten die Pläne Rußlands nicht so entschieden, seine Bestrebungen, dieselben zu verwirklichen nicht so hartnäckig, seine Ländergier nicht so groß sein. Und so giebt es Manches, was keine rechte Osterfreude aufkommen läßt, nach welcher sich das Herz sehnt, wie das von der einförmigen Winterstarre ermüdete Auge nach dem Grün des Frühlings, wie der von der Kälte durchfröstelte Leib nach einem warmen Sonnenstrahl. Wie schön und wie tief weiß nicht die Kirche dieses Gefühl nach einer Osterfreude zu erwecken und zu befriedigen! Die Fastenzeit soll gewidmet sein einer bußfertigen Einkehr in uns selbst, wir sollen uns möglichst entziehen von den Zerstreuungen des Lebens, wir sollen das große Geheimniß der Erlösung und dessen Bedeutung betrachten, um uns so einer wahren Osterfreude würdig zu machen. Und wenn die Glocken dann zur Auferstehung laden, die andächtige Menge freudig in die ihrer Trauerfarbe entkleideten und geschmückten Kirchen eilt, wenn die frohen Ostergesänge ertönen, dann schwillt unser Herz und wir empfinden einen Vorgeschmack des himmlischen Ostern, dessen Wonne nicht mehr unterbrochen werden wird. Hienieden schweben wir nun einmal fortwährend zwischen Trauer und Freude, zwischen Niedergeschlagenheit und Erhebung, zwischen Tod und Leben. Wir können aber uns und unseren Mitbrüdern Osterfreude bereiten, wenn wir auferstehen zu edlem Thun, zu wahrer Nächstenliebe, zu Geduld und Selbstverläugnung, zu allen christlichen Tugenden. Möchte es so Ostern werden in uns und um uns, in allen Lagen und Verhältnissen. Die Osterfreude möge auch Osterfrieden bringen nach außen und innen, allen Bürgern unseres Vaterlandes! Fort mit böswilliger Anfeindung, Unterdrückung, Verleumdung, auch eine gegentheilige Meinung werde geachtet, wenn sie aufrichtig ist, keine Klasse der Gesellschaft suche auf Kosten der anderen Vortheile an sich zu reißen, nie betrachte eine Minderheit sich als alleinigen Herrn und verlange von dem übrigen Theile des Volkes willige Sklavendienste und urtheilslose Unterwerfung! Wenn wir alle mit vereinten Kräften ohne Neid, Haß und Ueberhebung für das Wohl des Vaterlandes uneigennützig arbeiten, dann nur wird etwas Gedeihliches erzielt werden. Das wäre ein schönes Ostern, der Ostermorgen einer besseren und froheren Zeit!

Politische Rundschau.

Berlin, 26. März. (Vom Kaiser.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vernimmt über das Befinden des Kaisers, daß die letzte Nacht zuweilen durch Husten unterbrochen wurde. Der Auswurf ist geringer. Die Aerzte erwarten sehnlichst den Eintritt wärmerer Witterung, um dem Kaiser den Genuß der frischen Luft zu gewähren, die der hohe Kranke sehr entbehrt.

Berlin, 26. März. (Die Kaiserin Augusta) empfing gestern Abend die Minister von Puttkamer, Maybach, Friedberg, Lucius, Bronsart von Schellendorf, von Scholz, von Bötticher und von Goßler; vorher besuchte der Kronprinz die Kaiserin Augusta. Der Kronprinz von Schweden trat heute die Rückreise nach Schweden an. Die Kronprinzessin, eine Enkelin des Kaisers Wilhelm, bleibt noch hier.

(Kronrath.) Die bisher unter Vorsitz des Königs stattgehabten Ministerberathungen wurden nach alter Tradition „Conseil" genannt, auf Befehl Sr. Majestät des Königs Friedrich ist statt dessen die zeit- und sachgemäßere Bezeichnung „Kronrath" getreten. Am letzten haben auch Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich theilgenommen.

Berlin, 27. März. (Der Kronrath,) welcher jüngst zu Charlottenburg unter dem Vorsitz des Kaisers stattfand und mit der Vereidigung der Mitglieder des k Staatsministeriums verknüpft war, gestaltete sich, so schreibt man der „Nat.-Ztg.", wie nachträglich bekannt wird, zu einem sehr bedeutsamen Vorgang. Fürst Bismarck hielt dem Kaiser einen Vortrag, in welchem er die Lage der auswärtigen Politik entwickelte. Der Kaiser, welcher den dargelegten Ansichten und Vorschlägen in allen Stücken zustimmte, sprach dem Kanzler später seine besondere Anerkennung aus.

Berlin, 27. März. (Die Vermählung) des Prinzen Heinrich mit Prinzessin Irene soll auf Wunsch des Kaisers Friedrich am 2. Mai in Potsdam stattfinden.

(Das militärische Gefolge des Kaisers) besteht, nachdem sämmtliche Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten des verstorbenen Kaisers Wilhelm vom Kaiser übernommen sind, aus 41 Offizieren, nämlich 22 Generaladjutanten, 6 Generalen à la suite und 13 Flügeladjutanten.

(Der Schwarze Adlerorden) ist dem Herzog Ludwig in Bayern und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Generalmajor und Commandeur der 3. Garde-Cavalleriebrigade, durch allerhöchste Cabinetsordre vom 22. d. verliehen worden.

Berlin, 27. März. (Ueber das Testament des Kaisers Wilhelm) werden folgende Angaben gemacht: Das hinterlassene Vermögen beträgt 48 Millionen Mark, von denen der größte Theil für den Kron-Tresor — das von Friedrich Wilhelm III. angelegte Vermögen des Königshauses — vermacht ist, während ungefähr zwei Fünftel des Vermögens für Kaiser Friedrich und Kaiserin Augusta bestimmt sind. Das Palais Unter den Linden, Schloß Babelsberg, der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Kaisers, und Schloß Coblenz verbleiben der Kaiserin Augusta. Sämmtliche Diener des Kaisers sind mit entsprechenden Legaten bedacht worden. (Schl. Ztg.)

(Nuntius Galimberti) hatte, wie die „Germania" berichtet, am 24. d. Mts. eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, auch mit dem Cultusminister v. Goßler ist der Nuntius zusammen gewesen. Seitdem hat sich der Erzbischof nach Wien zurückbegeben. Der Nuntius hat von hier die Ueberzeugung mitgenommen, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und dem heil. Stuhle durch den neuen Herrscher fortgesetzt und daß der kirchenpolitische Friede weiter ausgedehnt und befestigt würde. Die Einzelheiten der Erlebnisse des Herrn Nuntius entziehen sich natürlich der Oeffentlichkeit.

(Fürst Bismarck), der am 25. d. Mts. sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum feierte, erhielt ein außerordentlich warm gefaßtes Beglückwünschungsschreiben vom Kaiser, das der Flügeladjutant von Brösigke im Allerhöchsten Auftrage überbrachte. Die hier anwesenden königlichen Prinzen, als erster der Prinz-Regent von Braunschweig, brachten persönlich ihre Glückwünsche dar. Eine Abordnung des Heeres, bestehend aus dem General-Feldmarschall Grafen Moltke, dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, dem Chef des Militär-Cabinets von Albedyll, und dem Commandeur der Gardejäger Frhrn. v. d. Horst, als dem Vertreter des Truppentheils, bei welchem Fürst Bismarck als Einjährig-Freiwilliger gedient hat, erschienen zur Beglückwünschung. Zur Feier fand beim Reichskanzler ein Diner statt. Beim Nachtisch fanden sich noch ein Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz und der Kriegsminister.

(Hinsichtlich der Anstellung katholischer Religionslehrer) an höheren Lehranstalten ist jetzt eine Verfügung ergangen, für die es hohe Zeit war. Während bisher in Preußen der evangelische Religionslehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten in der Regel wie jeder andere Lehrer ein pro facultate docendi geprüfter Laie war und mit dem Gottesdienste und der Seelsorge nichts zu thun hatte, wurde vor Beginn des Culturkampfes an den höheren Lehranstalten der katholische Religions-Unterricht von Geistlichen ertheilt, die gewöhnlich den Rang eines Oberlehrers erhielten und zugleich Seelsorger der Schüler waren. Die Anstellung der katholischen Religionslehrer erfolgte zwar überall durch den Staat, allein man suchte auch die Uebereinstimmung mit der katholischen Behörde und ließ von Seiten der Bischöfe denen, welche der Staat berufen wollte, die Vollmacht zur Ausübung des Lehramtes und der Seelsorge (missio canonica) ertheilen, indem man bald die Bischöfe fragte, ob sie gegen die betreffende Person etwas einzuwenden hätten, bald es den Anzustellenden überließ, sich die missio canonica zu verschaffen. Von diesem Verfahren wurde indeß während der Zeit des Culturkampfes Abstand genommen. Bei Besetzung der Stellen von geistlichen Lehrern an höheren Unterrichts-Anstalten wurde von Seiten der Staatsbehörden mit dem für die Stelle in Aussicht genommenen Geistlichen stets unmittelbar verhandelt, ohne daß der zuständige Diöcesan-Obere befragt worden wäre, ob derselbe gegen die betreffende Person etwas einzuwenden hätte. Wie nun, der „Voss. Ztg." zufolge, verlautet, hat neuerdings die Staatsregierung auf Wunsch der Bischöfe die betreffenden Behörden angewiesen, fortan bei Besetzung der Stellen von geistlichen Lehrern an höheren Lehranstalten in der Regel nicht mit den betreffenden Geistlichen, sondern unmittelbar mit dem zuständigen Bischof in Verhandlung zu treten.

(Der Minister des Innern) ist am 25. d. Abends zur Besichtigung der überschwemmten Elbgegenden nach Lüneburg abgereist. Der vortragende Rath, Geheimer Ober-Regierungsrath Haase begleitet ihn auf dieser Reise.

(Aus den Ueberschwemmungsgebieten) der Weichsel, Elbe und Oder kommen weitere Nachrichten von großen Gefahren und Beschädigungen. Aus Elbing wird unterm 27. März gemeldet: Die Ueberschwemmung in Folge des Nogat-Dammbruches hat bedeutende Dimensionen angenommen. Fast 8 Quadratmeilen mit vielen Dorfschaften, sowie der westliche Theil von Elbing mit den Fabriken sind überschwemmt. Von Danzig, Königsberg und Thorn sind Pioniere mit 100 Pontons zur Hilfe gerufen, welche mit Extrazügen hierher befördert werden. Da die Bahn zwischen Marienburg und Elbing seit heute früh 6 Uhr unter Wasser steht, so gehen die Transporte von Danzig und Thorn über Allenstein nach Güldenboden. Das Wasser steigt noch fortdauernd. Der Landrath von Elbing hat folgenden Aufruf erlassen: „Unerwartet schnell ist in diesem Jahre der Eisgang auf der Weichsel eingetreten und hat sich, nachdem bei Pieckel dieselbe sich verstopft hatte, in seiner ganzen Stärke durch die Nogat vollzogen. Die Wassermassen haben das ganze Einlagegebiet überfluthet, den Damm durchbrochen. Sämmtliche Ortschaften des Einlagegebietes sind durch die bereits eingeströmten Mengen unter Wasser gesetzt, und ist bei dem fortwährenden Steigen des Stromes kein Ende abzusehen. Kein Wohnhaus oder Gebäude ist wasserfrei; die meisten ragen nur noch mit den Dächern aus den Fluthen und drohen den Einsturz. Tausende von Menschen sind durch das über sie hereingebrochene Unglück ihrer Habe beraubt und gezwungen worden, ihre Wohnstätten zu verlassen, um das nackte Leben zu retten. Das Vieh, soweit es nicht bereits durch Ertrinken verloren gegangen ist, steht Tag und Nacht im Freien auf dem Damme und selbst auf diesem noch im Wasser. Angesichts dieses unerhörten Unglücks ist schleunige Hilfe geboten, welche von Seiten des Staates vorerst noch nicht zu erwirken ist. Der Kreis-Ausschuß hat daher beschlossen, umgehend ein Hilfs-Comitee zu bilden, um durch milde Gaben in den Stand gesetzt zu werden, der äußersten Noth vorzubeugen. Er wird daher das Weitere veranlassen, ist aber auch bereit, da dringende Hilfe noth thut, schon jetzt Spenden an Geld und Naturalien in seinen Geschäftsräumen entgegen zu nehmen. An die Zeitungen richten wir die ergebene Bitte, diesem Aufruf im Interesse der guten Sache ihre Spalten zu öffnen." Die Marienburger Ztg." schreibt: Die Lage der Bewohner in dem Ueberschwemmungsgebiete, umfassend die Ortschaften Einlage, Zeyer, Stuba, Neudorf u. s. w. nebst Zeyersvorderkampe und Zeyersniederkampe gestaltet sich immer trostloser. So hoch wie dieses Mal ist der Wasserstand noch nie gewesen, denn in Zeyer giebt es außer der Pfarrerwohnung blos drei Gehöfte, in welche die Fluth nicht eingedrungen ist. Die weite Wasserfläche mit den darauf umherschwimmenden Eisschollen, aus welcher von den meisten Häusern nur die Dächer, von den Bäumen nur die Spitzen herausragen, bietet ein grausiges Bild der heimtückischen Gewalt des Wassers. Viel Vieh kam im Wasser um. In den Wohnräumen selbst der etwas hochgelegenen Grundstücke der Besitzungen steht das Wasser beinahe mannshoch, und da an ein Retten der Möbelstücke bei der viel dringenderen Arbeit des Bergens des Viehes noch nicht gedacht werden konnte, schwimmen die Zimmerausstattungen in den Räumen herum. Einen überwältigenden Eindruck machte die Krone des Dammes; hier lagen die abgezogenen Kadaver der umgekommenen Thiere und nicht weit davon standen oder lagen die geretteten Thiere, von denen die Rinder unaufhörlich ein angstvolles, schaurig tönendes Gebrüll hören ließen, während die Pferde hin und her geführt werden mußten, damit sie beim Stehen durch die allmähliche Erstarrung nicht zu großen Schaden nehmen sollten. Die Bergung des Viehes wurde durch die bekannten „Sandlommen" bewerkstelligt, in welchen der Boden mit Heu oder auch mit Stroh bedeckt war. Merkwürdig war die geduldige Folge, mit welcher selbst die jüngeren Thiere in die Fahrzeuge einstiegen. — Aus Boitzenburg an der Elbe wird geschrieben: Zu dem furchtbaren Unglück bei Lenzen und Dömitz ist jetzt noch ein weiteres gekommen. Die ganze Teldau, welche etwa 15 Ortschaften umfaßt, sowie der größte Theil des Amtes Neuhaus sind in Folge des Deichbruches bei Darchau überschwemmt. Die von hier zur Hilfe requirirten Boote konnten erst nach Ueberwindung vieler und großer Schwierigkeiten den Unglücklichen die erste Hilfe bringen. Heller Mondschein erleichterte die Rettungsarbeiten einigermaßen. Ganz Boizenburg ist in gewaltiger Aufregung; ein Theil der Stadt steht bereits unter Wasser; dasselbe hat schon eine Pegelhöhe von 5 Metern; man erwartet für die Nacht ein weiteres Steigen. Während ich diese Zeilen schreibe, ertönen vom linken Elbufer her unaufhörlich Nothsignale. Es dürften neue Dammbrüche bei Brackede eingetreten sein. In der Domitzer Gegend (an der mecklenburgischen Grenze) mußte man durch 400 Pioniere einen förmlichen Feldzug gegen die entfesselten Elemente unternehmen; in vielen Dörfern saßen die Einwohner auf den Dächern ihrer Häuser. Aus Grünberg wird der „Schl. Ztg." gemeldet, daß in Folge eines Dammbruches bei Hammer die ganze Niederung unter Wasser steht; am schlimmsten erging es dem etwa 800 Einwohner zählenden Glauchow, wo etwa noch 200 Personen zurückgeblieben sind, denen aber keine Lebensmittel mehr zugeführt werden sollen, um sie zum Verlassen des Ortes zu zwingen, da sonst Krankheiten ausbrechen dürften. Das ganze Unglück wird sich überall erst nach dem Zurücktreten des Wassers übersehen lassen.

Posen, 26. März. (In Betreff des Läutens mit den Kirchenglocken) nach dem Tode des Kaisers hat Erzbischof Dr. Dinder im „Amtlichen kirchlichen Anzeiger für die Erzdiöcese Gnesen-Posen als „Antwort auf die Reclamationen einiger Geistlichen und zur Information für die Zukunft" bekannt gemacht, daß die Verpflichtung, 14 Tage lang von 12—1 Uhr Mittags in sämmtlichen Kirchen nach dem Tode des Königs, der Königin oder der Königin-Wittwe läuten zu lassen, auf dem Allgemeinen Landrechte beruht, und daß diese Verpflichtung von dem Tage an eintritt, wo eine sichere Nachricht vom Ableben einer der genannten Personen eingetroffen ist, „sogar bevor die Aufforderung zum Läutenlassen von der geistlichen Behörde eingegangen ist."

Posen, 25. März. (Zum kirchenpolitischen Frieden.) Der „Kuryer Pozn." giebt ohne Bemerkung folgende Meldung der „Schles. Ztg." wieder: „Die Wiedereröffnung des hiesigen geistlichen Seminars ist, wie von maßgebender Seite versichert wird, neuerdings in weite Ferne gerückt. Es bestehen zwischen der Regierung und der obersten geistlichen Behörde schwer zu vereinbarende prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Regens, des Lehrplanes und der Unterrichtssprache. Auch betreffs der übrigen Lehrer ist eine Verständigung noch keineswegs erfolgt."

Heiligenstadt, 26. März. (Preßprozeß.) Am Freitag verhandelte die Strafkammer des Landgerichts Magdeburg gegen den früheren Redacteur der „Eichsfeldia", Herrn Paul Feige, wegen Bismarckbeleidigung, begangen in einer Wahlrede zu Niederorschel während des Septennatswahlkampfes und wegen Beleidigung des Landesdirectors Grafen v. Wintzingerode-Bodenstein, Oberhauptes des „Evangelischen Bundes", begangen durch einen Artikel der „Eichsfeldia". Die hiesige Strafkammer hatte Herrn Paul Feige von beiden Anklagen freigesprochen. Das Reichsgericht hatte auf Revision der Staatsanwaltschaft beide Sachen zur nochmaligen Verhandlung nach Magdeburg verwiesen. Dort erfolgte Verurtheilung, und zwar wegen der ersteren Beleidigung zu 600, wegen der anderen Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe.

Halle, 27. März. (Entgleisung.) Auf der Anschlußbahn Finsterwalde-Zschipkau der Sorau-Gubener Eisenbahn entgleiste gestern ein Personenzug in Folge Dammrutschung. Vier Personen sind getödtet, fünf schwer, viele leicht verwundet.

Karlsruhe, 26. März. (Ueber das Augenleiden der Großherzogin) erfährt die „Karlsruher Zeitung", daß demselben die letzte traurige Zeit zwar nicht günstig gewesen sei, daß eine Verschlimmerung des Leidens sich aber nicht kundgegeben habe.

Dresden, 26. März. (Der König) begiebt sich heute Abend nach Riva am Gardasee zu seiner dort weilenden Gemahlin; seine Abwesenheit von hier dürfte etwa 14 Tage dauern.

Paris, 26. März. (Prozeß Wilson. Unruhen.) In dem Prozesse Wilson wegen Ordenshandels hat der Appellhof das erstinstanzliche Erkenntniß aufgehoben und Wilson freigesprochen. In dem Erkenntniß wird die Handlungsweise Wilson's und der anderen Mitschuldigen auf das Schärfste getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolge, weil auf das betreffende Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung finde. — In Marseille erfolgten gestern nach der Wahl Straßenkundgebungen für den Communarden Felix Pyat. Man befürchtete Angriffe gegen das Bureau des Comitees für die Wahl des Opportunisten Fouquier; die Polizei mußte gegen die Massen einschreiten. Die Polizei confiscirte alle Stimmzettel mit dem Namen Boulangers. Die Organe Boulangers feiern dessen Erfolg in der patriotischen Picardie zugleich als eine stolze Kundgebung gegen Deutschland.

Paris, 27. März. (Präsident Carnot) unterzeichnete auf Antrag des Kriegsministers nach vorgängiger Berathung des Ministerrathes das Dekret, durch das Boulanger entsprechend dem einstimmigen Gutachten des Untersuchungsrathes von Amtswegen mit Pension in den Ruhestand versetzt wird.

Florenz, 24. März. (Königin Viktoria von England) ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem englischen Botschafter Sir Lumley und den Spitzen der italienischen Behörden empfangen. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind Vormittags in Livorno eingetroffen und haben die Reise nach Florenz alsbald fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Herr Gerichtsassessor Schölzel ist vom 1. April ab nach Landsberg in Oberschlesien, Kreis Rosenberg, als Amtsrichter versetzt worden. Derselbe war seit dem 1. October 1885 bei hiesigem Amtsgericht als unbesoldeter Assessor beschäftigt.

In Altweistritz stürzte sich am 28. d. Mts. gegen Abend eine Frau im Irrsinn aus einem Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung herab und trug ernstliche Verletzungen davon.

Habelschwerdt. Aus Alexandrien wurde der Redaktion Folgendes unterm 17. März brieflich mitgetheilt:

„Als am 9. März, Vorm. 10 Uhr, die österreichischen Pilger von hiesigen Herren zum Schiffe begleitet wurden, theilte ein Beamter des Credit Lyonais den Tod des Deutschen Kaisers Wilhelm mit; die offizielle Mittheilung erfolgte erst Sonntags durch das deutsche Konsulat; sämmtliche Konsulate hatten während der Trauerwoche die Flaggen Halbmast gehißt. Donnerstag, den 15. d. Mts. fand in der katholischen Kathedrale eine Trauerfeier statt, bei welcher der deutsche Konsul erschien. Der Geistliche der deutschen Kolonie P. Herrmann celebrirte ein Requiem; die Kinder der deutschen katholischen Schule wohnten dem Gottesdienst ebenfalls bei. Freitags hielt Pastor Klingemann eine Trauerfeierlichkeit in der evangelischen Kirche, woran auch der Gouverneur Osman Orsi Pascha Theil nahm; um 11 Uhr wurden von den Forts und Kriegsschiffen 101 Salutschüsse abgegeben."

H. **Glatz.** (Ausmarsch und Einzug.) Sonntag Nachts nach 12 Uhr rückte das Infanterie-Regiment Nr. 132 unter klingendem Spiel aus unserer Stadt nach dem Bahnhofe, um durch Extrazug nach seinem neuen Garnisonorte Straßburg befördert zu werden. Officielle Mittheilung war den städtischen Behörden über den Ausmarsch nicht zugegangen, weshalb Vorbereitungen zum Abschied von der Garnison nicht getroffen werden konnten. Sonntag war dem Regiments-Kommando ein Schreiben des Magistrats zugegangen, worin derselbe Namens der Stadt dem Regiment ein herzliches „Lebewohl" zuruft und dabei den Wunsch und die Hoffnung verbindet, das Regiment möge im fernen Westen des Deutschen Reiches seiner bisherigen Garnisonstadt Glatz, in welcher die Wiege des Regiments gestanden hat, ein gutes Andenken bewahren. Herr Bürgermeister Kolbe war persönlich am Bahnhof zur Verabschiedung erschienen. Hunderte begleiteten das Regiment nach dem Bahnhof. Während des Marsches durch die Stadt floßen beim Liede „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus und du mein Schatz bleibst hier" Ströme von Thränen aus weiblichen Augen, jedoch der Soldat denkt: „Ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen, das Kalbfell macht Alles gleich". — Am 28. d. M. rückte das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 als neue Garnison in Glatz ein. Um 9 Uhr 7 Minuten traf der Stab und 1. Bataillon, sowie zwei Kompagnien des 2. Bataillons, um 11 Uhr 9 Min. das Füsilier-Bataillon, Stab und zwei Kompagnien des 2. Bataillons ein. Zum Empfange hatte sich eine Deputation der städtischen Behörden: die Herren Bürgermeister Kolbe, Beigeordneter Dr. Weigmann, Stadtrath Zeininger, Stadtrath Wagner, Stadtverordnetenvorsteher Hünerfeld und die Stadtverordneten König und Wolff eingefunden, ebenso eine Deputation der Bürgerschützengilde und der deutsche Kriegerverein. Herr Bürgermeister Kolbe begrüßte das Regiment Namens der Stadt, Herr Kaufmann Schliemann Namens des Kriegervereins, worauf das Regiment unter Vorantritt des Kriegervereins in die reich beflaggte und bekränzte Stadt einzog. Wir rufen unserer neuen Garnison ein herzliches „Willkommen" zu, mit dem Wunsche, daß es derselben in Glatz recht gut gefallen und sie sich recht bald wieder einbürgern möchte.

* **Glatz.** Der Commandant, Generalmajor Hackewessel, ist unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und ihm der R. A.-Orden 2 Kl. verliehen worden.

L. **Glatz.** Zur Vervollständigung unseres Berichtes über die kirchliche Feier am 22. März haben wir noch nachzutragen, daß in der Minoritenkirche gemeinsamer Gottesdienst für Civil und Militär stattfand. Das feierliche Hochamt celebrirte Herr Curatus Wolf; die Trauerrede hielt Herr Oberpfarrer Viola.

h. **Glatz.** (Der Jahresbericht des Königl. Kath. Gymnasiums) enthält Schulnachrichten vom Director Professor Dr. Stein und eine philologische Abhandlung vom Gymnasiallehrer J. Schneider: „De temporum apud priscos scriptores latinos usu quaestiones selectae." Laut den Schulnachrichten sind an der Anstalt gegenwärtig thätig: der Director, 5 Oberlehrer, 4 Gymnasiallehrer, 1 Hilfslehrer, 1 technischer Lehrer, 1 commissarischer Lehrer, 2 Candidaten; ev. Religionslehrer ist Superintendent Suin de Boutemard. Zwei seiner Mitglieder verlor das Lehrercollegium voriges Jahr durch den Tod. Am 7. Mai 1887 verstarb nach längerer Krankheit Oberlehrer Oskar Beschorner. Derselbe war am 3. November 1823 zu Münsterberg geboren, besuchte das Gymnasium zu Schweidnitz und die Universität Breslau und legte im Februar 1850 die Lehrerprüfung ab. An der hiesigen Anstalt lehrte er seit 1854, seine Schüler fördernd, im mathematischen, naturwissenschaftlichen und französischen Fache. Am 30. Mai verschied der seit dem 31. October 1884 wegen Kränklichkeit in den Ruhestand getretene Regens und Oberlehrer F.-E. Notar Hugo Schiel. In Neisse den 5. April 1831 geboren, studirte er auf den Gymnasien zu Leobschütz und Neisse und der Universität Breslau, wo er am 1. Juli 1854 zum Priester geweiht wurde. Er gehörte dem Lehrercollegium hiesigen Gymnasiums an seit 1864 und wirkte, ausgestattet mit reichen Kenntnissen, höchst segensreich als Erzieher und Lehrer. Mit Ablauf des Schuljahres scheidet der Gymnasiallehrer und Subregens des Convikts Goebel aus seiner bisherigen Stellung, um eine Pfarrstelle zu Kruschwitz, Provinz Posen, zu übernehmen. Derselbe ist seit dem 1. October 1882 an der Anstalt thätig gewesen und hat sich die Zuneigung seiner Collegen und die Liebe seiner Schüler in hohem Maße erworben. Die Schülerfrequenz betrug am 1. Februar d. J. 309 gegen 338 in vorigem Jahre; das Durchschnittsalter war von der Oberprima abwärts 20,7, 19,2, 18,2, 17,3, 16,9, 15,2, 14,7, 13,9, 11,11 Jahre. Zu Michaelis 1887 unterzogen sich 4 Abiturienten der Abgangsprüfung, zu Ostern 1888 11; in beiden Terminen erwarben sich sämmtliche Abiturienten das Zeugniß der Reife; im Ostertermin wurden 4 von der mündlichen Prüfung befreit. Das unter besonderer Aufsicht der beiden geistlichen Lehrer G.-L. Regens Dr Hohaus und G.-L. Subregens Goebel stehende Convictorium zählte am Ende des Schuljahres 65 Zöglinge, von denen 34 Fundatisten und 31 Pensionäre sind. Das neue Schuljahr wird Montag, den 9. April, Morgens 8 Uhr, mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Anmeldungen neu eintretender Schüler, welche außer dem Schulzeugniß ein Geburts- und Impfattest vorzulegen haben, werden am 6. und 7. April in den Vormittagsstunden von dem Director entgegengenommen. Das Schulgeld ist vom 1. April ab für die Schüler aller Klassen auf je 100 M. jährlich festgesetzt worden.

L. **Glatz.** (Abraupen der Bäume. Verpflichtung.) Durch Verfügung vom 17. d. Mts. ist seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung aufgefordert worden, das Abraupen der Bäume recht zeitig ausführen zu lassen. Diese Verfügung dürfte sich nicht nur auf die Obstbäume in Gärten beziehen, sondern auf sämmtliche Bäume auf Promenaden, Chausseeen und Kirchhöfen Anwendung finden müssen. Im Sommer vorigen Jahres haben wir mehrfach auf die vielen und großen Raupennester auf den Bäumen in der Promenade, auf dem Kreuzkirchhofe und auf der bei letzterem vorüberführenden Chaussee aufmerksam gemacht, von wo aus sich die Raupen zu Tausenden auf andere Bäume verliefen und dort bedeutenden Schaden anrichteten. Erst vor einigen Tagen sah man noch an einem Baume des Kreuzkirchhofes ein großes Raupennest hängen, und wäre es jetzt noch Zeit, sämmtliche Bäume einer Revision zu unterziehen und die Raupennester zu vertilgen. — An Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Ackerbesitzer Herrn August Weniger ist der Vorwerksbesitzer Herr Friedrich Roesner als Armendeputirter für den 7. Stadtbezirk am 22ten d. Mts. verpflichtet worden.

L. **Glatz.** (Brautstipendium.) Der Pfarrer Neätius hat im Jahre 1571 ein Brautausstattungsstipendium gestiftet, welches 90 Mark beträgt und alljährlich zwischen Ostern und Pfingsten an eine arme, ehrbare Jungfrau und Bürgerstochter zu Glatz bei ihrer Verheirathung gezahlt werden soll. Die hiernach berechtigten Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Beifügung des Taufscheines und eines Führungsattestes bis zum 15. April d. J. beim hiesigen Magistrat einzureichen.

+ **Neurode,** 28. März. Der am 21. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wohnten 18 Mitglieder und die Herren Bürgermeister Majorke, H. Conrad und Hitschfeld als Magistratspersonen bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Sindermann, des Hinscheidens unseres allverehrten Kaisers Wilhelm und der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich III., welchen Gott genesen und zum Wohle des Volkes regieren lassen möge, worauf die Allerhöchste Botschaft „An mein Volk" verlesen wurde. Darauf kam durch Herrn Bürgermeister Majorke der umfangreiche und sehr sorgfältig ausgearbeitete Verwaltungsbericht pro 1887/88 zum Vortrage. Sodann trat Versammlung in die Berathung des Etats pro 1888/89 ein, welcher nach längerer Debatte in Einnahme und Ausgabe mit 55 652 M. 50 Pf. festgestellt wurde. Die durch die Einwohnerschaft hiesiger Stadt aufzubringende Steuer beläuft sich auf 41 102,50 M., was einen Zuschlag zur Staatssteuer von 250 % ergiebt. — Montag, den 2. April c., kommt zum Besten der Armen das romantische Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel „Zulima" von Charlotte Birch-Pfeiffer, zur Aufführung. — Am 1. April wird die Bergkapelle im Gasthofe „zur Krone" ein Concert abhalten.

+ **Landeck,** 27. März. (Fortbildungsschule.) Gestern Abend von 7—9 Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Wentzel die Prüfung der Lehrlinge in der hiesigen Fortbildungsschule statt. Es hatten sich zu derselben mehrere der Herren Innungsmeister und andere Interessenten eingefunden. Das Resultat derselben war ein befriedigendes.

+ **Landeck,** 28. März. (Rathmannswahl.) An Stelle des Rathmann Herr Franke, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt, ist Herr Kaufmann Wiesner als solcher gewählt worden.

-r. **Lewin,** 28. März. Die Osterprüfungen in der hiesigen Schule haben vorigen Montag unter dem Vorsitz des Ortsschulinspectors, Bürgermeister Zimnol, stattgefunden. — Die erste diesjährige Special-Lehrer-Conferenz wurde vorige Woche in Cudowa abgehalten. Kantor Mader-Lewin referirte über „die Fortbildungsschule unserer Jugend". — Durch Verfügung der Königlichen Regierung ist dem hiesigen Kaplan Gründel die Berechtigung zur Ertheilung des lehrplanmäßigen Religionsunterrichtes entzogen worden. — Der hier erst unlängst gegründete kathol. Männerverein hat sich aus mancherlei äußeren Ursachen wieder aufgelöst.

!! **Grafenort.** (Von der Haltestelle.) Nachdem die vielen Bemühungen des Gebirgsvereins um Errichtung einer Eisenbahn-Haltestelle hierorts vergeblich gewesen waren, erreichte eine Petition von einigen Hundert Unterschriften an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, diese für uns recht große Wohlthat. Diese Petition wurde an die Abgeordneten Herrn Frhrn. v. Huene und Herrn Buchhändler und Redacteur Franke abgesandt und von diesen Sr. Excellenz dem Herrn Minister befürwortend übergeben. Seit 1. December 1888 hat daher Grafenort eine Haltestelle. Es muß dankend anerkannt werden, daß die Königl. Bahn-Verwaltung die Lage der Station äußerst günstig für Grafenort gewählt hat, und wenn nach dieser Seite noch ein gewiß berechtigter Wunsch ausgesprochen werden darf, so wäre es die Bitte, ein dem Schutze des Publikums und dem Verkehr entsprechendes Gebäude herzustellen, denn man ist an dieser Stelle meistens einem außergewöhnlichen Zug und Wind ausgesetzt. Nachdem die Haltestelle errichtet, dankte einer unserer Mitbürger, Herr K., im Auftrage der anderen Petenten dem Herrn Minister für das große Wohlwollen und legte zugleich Sr. Excellenz die localen Verhältnisse und Umstände dar, welche die Erweiterung dieser Personen-Haltestelle zur vollen Güter-Expedition rechtfertigen würde. Dieses Schriftstück wurde vom Herrn Minister der Königlichen Direction zur Berichterstattung übersandt. Letztere benachrichtigte in Folge dessen den Einsender, daß dieselbe den Werth und die Wichtigkeit einer solchen Anlage nicht verkenne, jedoch erwartet werde, daß die Betheiligten sich auch zu Opfern verstehen, um die Unkosten einer solchen Anlage decken zu helfen. Die Direction der Reichsgräfl. v. Herberstein'schen Güterverwaltung bewilligte demzufolge den benöthigten Grund und Boden und Material in Höhe von 6000 M. Mit dieser Offerte ist nun eine zweite Petition an den Herrn Minister abgegangen, welche auch der Königl. Eisenbahn-Direction bereits zugestellt worden ist. Möchte daher durch Einrichtung des Güterverkehrs Handel und Wandel für hiesige Gegend erleichtert und unserer armen Bevölkerung der Bezug von Kohle billiger gemacht werden.

b. **Ullersdorf,** 27. März. (Bienenzüchterverein.) Sonntag, den 25. März war eine Versammlung in Heimann's Hotel für Bienenzüchter anberaumt, behufs Gründung eines Bienenzüchter-Vereins für Ullersdorf und Umgegend. Es waren einige 20 Imker erschienen. Herr Sigmund aus Droschkau, ein in der Imkerei sehr erfahrener Mann, wurde zum Vorsitzenden gewählt. In diesem Vereine soll jedem Mitgliede gern und bereitwilligst erklärt werden, was es in Bezug auf Bienenzucht zu wissen wünscht, da der Verein den Zweck hat für Hebung und Förderung der Bienenzucht, namentlich für die Verbreitung einer rationellen Behandlung derselben in engeren und weiteren Kreisen zu wirken. Auch den Herren Lehrern ist daher dieser Verein sehr zu empfehlen und werden dieselben gern in den Verein aufgenommen. Hoffentlich schließen sich recht viele alte und neue Kräfte dem Verein an, der dann sehr förderlich und gedeihlich wirken kann. Die nächste Versammlung ist auf den zweiten Sonntag nach Ostern bestimmt worden.

M. **Frankenstein,** 28. März. Die Gedächtnißfeier für unseren Hochseligen Kaiser Wilhelm wurde hierselbst am Donnerstag, den 22. d. in allen Schul- und Lehranstalten sehr eindrucksvoll begangen; in den Kirchen fand feierlicher Gottesdienst statt. Viele Gebäude hatten geflaggt. Bei der Feier in der katholischen Elementarschule waren u. A. auch die Herren Erzpriester Dr. Herrmann und Bürgermeister Hahn anwesend. Wie wir hören, will Herr Kaufmann Reichel sein Amt als Beigeordneter niederlegen. Dies ist sehr zu bedauern, da er durch seine langjährige Thätigkeit als solcher mit den städtischen Verhältnissen vollständig vertraut geworden ist.

§§ **Strehlen,** 27. März. Heute früh wurde der Büchsenmacher P. im Wäldchen mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Auf dem Tische in seiner Wohnung lag ein Brief mit der Aufschrift: „Mein letzter Wille," in welchem er die Absicht, sich zu erschießen, da er das Leben satt habe, kundgiebt und die Vertheilung seiner Hinterlassenschaft anordnet. Neben den Brief hat er die Wohnungsmiethe für den Wirth gelegt. Binnen wenig Tagen der dritte Selbstmord. — Die Ohle und die Lohe sind ausgetreten und haben große Ueberschwemmungen verursacht. — Die Arbeiten zur Regulirung der großen und kleinen Lohe haben wieder begonnen. Es werden dabei gegen 200 Arbeiter beschäftigt. Der Vorstand der Lohe-Regulirungs-Genossenschaft hat die Ausführung der Erdarbeiten auf der Strecke Merzdorf-Schönfeld dem Unternehmer Meinzinger in Brieg für das Mindestgebot von 42 619 M. übertragen. Bezüglich der Bewässerung der Lohe-Wiesen hat der Vorstand beschlossen, 12 Stauwehre in der großen und kleinen Lohe zu errichten. Eine 5. Lohe-Mühle ist für die Genossenschaft angekauft worden. — Zum 1. April kommt hier ein neues Gemeinde-Einkommen-Steuer-Regulativ zur Anwendung, welches eine gleichmäßigere Besteuerung, als bisher, herbeiführen wird. Nach dem außer Kraft tretenden Regulative kamen die Personen mit einem Einkommen von über 3000 M. besonders gut weg.

II **Waldenburg,** 28. März. An Kreisabgaben wurden für das Jahr 1887/88 im Ganzen 69 960 M. erhoben. Der Procentsatz derselben verminderte sich seit 1884 alljährlich in erfreulicher Weise. Dadurch ist es möglich, trotz der steten Steigerung der Provinzialabgaben und Landarmenpflegekosten den von den Kreisangehörigen zu erhebenden Procentsatz der directen Staatssteuern in seinem Gesammtbetrage nicht zu erhöhen. Die Schulden des Kreises betragen 548 000 M. in 4 %igen Waldenburger Kreisanleihescheinen; beim Abschluß des Vorjahres beliefen sich dieselben auf 556 000 M. — Das Curatorium der hiesigen Handelsschule des Vereins Waldenburger Kaufleute hielt dieser Tage die Entlassungsprüfung ab. Die Anstalt besteht seit 13 Jahren, zählt 3 Klassen und wurde in diesem Winter von 53 Schülern besucht. Die Prüfung erstreckte sich auf kaufmännisches Rechnen, Deutsch, Handelscorrespondenz, einfache und doppelte Buchführung; 14 Eleven erhielten Abgangszeugnisse. — An hiesigem Orte ist eine staatliche Prüfungs-Commission für Hufschmiede neu errichtet worden. Als Vorsitzender fungirt der Kreisthierarzt in Waldenburg; zu Mitgliedern sind ein Rittergutspächter und ein Schmiedemeister von hier ernannt worden. — Die Einnahmen des Ober-Waldenburger Frauenvereins betrugen im letzten Rechnungsjahre 1600 M., die Ausgaben 820 M. Es wurden im verflossenen Jahre 3260 Portionen Suppe mit Fleisch für Arme und Kranke und Wein für Reconvalescenten verabreicht. Ebenso wird von dem Verein alljährlich zu Weihnachten eine hübsche Anzahl armer Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt. — Der Königl. Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen unterzog den 27. d. die katholische Schule in Dittersbach einer Revision. Am genannten Orte wird mit jedem Jahre das Bedürfniß nach einem neuen Schulgebäude dringender, indem das jetzige Schulhaus von den 7 bestehenden Klassen nur 2 aufzunehmen vermag. Hoffentlich bringt die stattgefundene Revision die schwebende Frage eines neuen Schulbaues zur baldigen Lösung. — Ein Tagearbeiter in Dittmannsdorf vergiftete sich diese Woche durch Genuß von Phosphor, den er von Streichhölzern abschabte. Häuslicher Zwist und Nahrungskummer sollen das Motiv dazu gewesen sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. (Der Kaiser) unterzieht sich jetzt eine Massage-Kur, welche durch einen Assistenzarzt Prof. von Bergmanns, Dr. Zabludowski, vorgenommen wird. Die Massagekur bezweckt Hebung des Stoffwechsels und dadurch Hebung des Appetits und Stärkung des Schlafs. Heute Mittag von 12—1 Uhr ging der Kaiser zum ersten Male im Schloßgarten spazieren. (Schl. Ztg.)

(Die Kaiserin-Mutter) spendete tausend Mark für die Ueberschwemmten.

Posen, 28. März. (Hochwasser.) Die Warthe steigt rapid; sie hat bereits den höchsten Stand der großen Ueberschwemmung von 1876 überschritten. Die Vorstädte Schrodka und Wallischei sind ganz überschwemmt; das Wasser dringt immer weiter vor. Da die Gasanstalt überschwemmt ist, entbehrt die Stadt überdies des Gaslichtes.

Elbing, 28. März. (Die Ueberschwemmung) der Marienburg-Elbinger Niederung dehnt sich nunmehr auf 12 Quadratmeilen aus. 77 Ortschaften mit 30 000 Einwohnern sind in Mitleidenschaft gezogen.

Rom, 28. März. (Der Papst) empfing heute Nachmittag 1 Uhr den außerordentlichen Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, Fürsten von Hatzfeld-Trachenberg, in feierlicher Audienz.

Richtige Lösungen sandten noch ein: W. Urner hier, G. Winller und A. Ihmann in Neuweistritz, Frl. P. Rosenberger in Urnitz, Frl. A. Beyer, P. Korban in Neurode, B. und H. Buhl in Glatz, J. Urban, A. Bache in Königshain, B. und E. Strecke in Hassitz, A. Griese in Nieder-Schwedeldorf, W. Lachnit, R. Lux in Bielendorf, R. Kliegel, F. Neugebauer in Hain.

Nur wahres Heil beut die Natur! Welch' tiefe Wahrheit birgt dieser Spruch. Für jede der mannigfachen Krankheiten, die uns befallen, hat die gütige Natur ihre Gegenmittel, und bietet uns dieselben in ihren unermeßlich werthvollen Mineralheilwassern. Eine solche Schatzquelle von Heilkräften ist u. a. auch das Bad Soden. Durch glückliche Zusammensetzung der bestbewährtesten Wasser dieses Bades ist es gelungen, Pastillen herzustellen, die von intensiver Heilkraft sind und das vorzüglichste Naturheilmittel bilden für erkrankte Lungen, für Hals- und Brustleiden, für Katarrhe des Kehlkopfs, der Verdauungsorgane, und bei Unterleibsstörungen. Diese kostbaren Pastillen sind in allen Apotheken die Schachtel à 85 Pfg. zu haben.

Nachstehende Biere

als:

Kulmbacher Export-Bier von G. Sandler-Kulmbach i. B.,
Grätzer Gesundheits-Bier von Th. Grünberg-Grätz, Provinz Posen,
nach Münchener Art gebrautes **Export-Bier** (malzreich) und **helles Lager-Bier ff.** aus der Stadtbrauerei in Neurode (Herr R. Rother),
Breslauer Weizenbier,
in Originalgebinden und in Flaschen frei ins Haus empfiehlt

Die Bier-en gros-Handlung

A. Friebe, Glatz, Frankensteiner Str. 43.

Da ich den **Alleinverkauf** oben genannter Biere habe, ist es **mir** nur möglich, die billigsten Preise zu notiren.

Eis für Bierabnehmer auf Wunsch.

Außerdem den geehrten Herrschaften die ergebene Nachricht, daß qu. Biere in dem **Garten-Etablissement Brauerei Neuland, Vorstadt Glatz,** verzapft werden.

Die über den Freiwilligen Feuerwehr-Verein zu Rückers ausgesprochene grobe Beschuldigung, betreffend des Brandes zu Ober-Schwedeldorf wegen Entwendung von Nahrungsmitteln von Vereins-Mitgliedern, widerufe ich, leiste laut schiedsamtlichem Vergleich öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Neuheide. **Weigang,** Handelsfrau.

Zum Verkauf

größerer Partien **Heu** (meist Brachenheu) und **Sommerstroh** von meiner Besitzung in **Pohldorf** (Hubichsgrund) bevollmächtigte ich den Stellenbesitzer Hrn. **Jos. Exner** daselbst. **J. Jung,** Hammer.

Dem Freund, der an dem Josephs-Tag
An meinen Herrn geschrieben hat:
„Er möge auf mich Achtung geben,
„Denn ich wäre auf verbotenen Wegen,"
Dem sei hiermit von mir gesagt,
Daß er um mich sich nicht zu kümmern hat,
Denn Jeder hat in seinem Leben
Auf sich selber Acht zu geben.

P. H. in **G.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 17., 18. und 19. April 1888.
3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.
(Hauptgewinn 90,000 Mk.)
Ganze Loose à M. 3,60 } incl. Porto
Halbe Loose à M. 1,80 } und Liste,
bei **F. Loeffler,** Habelschwerdt, Ring 3.

Diejenigen Herren Rübenproduzenten, welche geneigt sind, uns ihre Zuckerrüben in diesem Herbste käuflich zu überlassen, wollen sich wegen Abschluß des Vertrages an unseren Vertreter, Herrn Spediteur W. Hagedorn in Habelschwerdt wenden.

Frankenstein, den 26. März 1888.

Zuckerfabrik Frankenstein.

Statuen, Kreuze, Denkmäler im Freien, sowie Kirchengegenstände, staffirt stilgerecht, sauber und billigst

Schall, Vergolder, Glatz, Roßmarkt.
Nentwig's Brennerei.

Am allerbilligsten und schönsten bleicht

J. Franke, Bleichereibesitzer,
Habelschwerdt, auf den Wiesen.

Zur Abschiedstanzmusik

auf Montag (2. Osterfeiertag) ladet alle seine Freunde und Gönner nochmals ein

Habelschwerdt. **Rob. Otte,**
Schießhauspächter.

Ein gesunder Knabe

wird als Lehrling gesucht.

Ebersdorf b. Habelschwerdt.
Aegerter, Sattlermeister.

Früh-, Spät-, Saat- und Speisekartoffeln

verkauft **B. Herzig** in Nieder-Schwedeldorf bei Glatz.

Einen nüchternen, tüchtigen

Daubenschneider

sucht zum baldigen Antritt

J. Jung, Hammer.

Einen Lehrling

mit Gymnasialbildung sucht

Jul. Hirschberg's Buchhdlg.
(Carl König) in **Glatz.**

Bresl. Börse v. 24. März: Oesterr. Bankn. 160,55 bz.

Am vergangenen Sonntag in der 10. Morgenstunde verschied sanft und gottergeben, oft gestärkt durch die Heilsmittel der Kirche,

Reichsgräfin

Cara von Oppersdorf.

Die hohe Entschlafene hat durch ihr auferbauliches Beispiel in meiner Kirchgemeinde reichen Segen gestiftet, wofür ich ihr beständig ein dankbares Gedenken bewahren werde.

Ullersdorf, den 28. März 1888.

Geyer, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Den 27. d. Mts. früh 5¾ Uhr starb nach längeren Leiden Herr Zimmermeister

Johann Nentwig

im Alter von 66 Jahren.

Derselbe hat sich als langjähriges Mitglied des Magistrats-Collegiums, später als Stadtverordneter und als Mitglied verschiedener Deputationen durch sein reges Interesse für das Wohl der Stadtkommune vielfach verdient gemacht und sich dadurch ein ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.

Glatz, den 28. März 1888.

Der Magistrat. **Kolbe.** Die Stadtverordneten-Versammlung. **Hünerfeld.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer zu früh verblichenen, innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Jungfrau

Hedwig Gebauer,

sagen wir Allen unsern innigsten Dank. — Ganz besonders fühlen wir uns noch gedrungen, den ehrw. Barmh. Schwestern, den Jungfrauen, dem Gesang- und Chor-Adjuvanten-Verein, sowie Allen, welche uns durch Kranz- und Blumenspenden oder irgend eine andere Art ihre Theilnahme bezeugten und uns in unserem Schmerze trösteten, ein herzliches „Gott vergelt's!" auszusprechen.

Habelschwerdt, den 29. März 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die so zahlreiche Grabebegleitung, sowie für die überaus trostreichen Worte des Hochwürdigen Herrn Pfarrers Erber am Grabe unseres lieben Vaters, des Bauer-Auszüglers **Anton Wachsmann,** sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Raiersdorf, den 27. März 1888.

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines inniggeliebten Gatten, des Töpfers

Herrmann Grapke

sage ich Allen, insbesondere dem kath. Gesellenverein, dem Herrn Präses, Hochw. Kaplan Spittel, für die trostreichen Worte am Grabe den tiefgefühltesten Dank. Außerdem danke ich Allen, welche mir während der schweren Krankheit meines geliebten Mannes hilfreich beigestanden haben.

Ober-Halbendorf.

Die tieftrauernde Wittwe.

Bekanntmachung.

Die dem katholischen Bürgerhospital gehörigen Wiesen bei Neuland sollen

Dienstag, den 10. April cr., früh 11 Uhr, im Zimmer Nr. 18

des Arbeitshauses auf 13 Jahre verpachtet werden.

Es hat die lange Wiese 2 ha 96 ar, die kleine Wiese 2 ha 59 ar 20 qm Flächeninhalt. — Die Pachtbedingungen liegen im Magistratsbureau aus, werden auch gegen Einsendung von 70 Pfg. Copialien abgegeben.

Glatz, den 26. März 1888.

Der Magistrat.

Habelschwerdt.

Sonntag, den 1. April 1888,
(1. Osterfeiertag),
in Urner's Gasthof z. „Weißen Roß,"
zum Besten des kath. Gesellenvereins.
Auf vielseitiges Verlangen:
Dramatisches Oratorium mit lebenden Bildern:

„Die Offenbarung des Herrn"
(von Erschaffung bis Abraham)

in 2 Abtheilungen von Ponholzer, in Musik gesetzt von Kempter.

Gesang und Musik unter gütiger Leitung des Chorrectors Herrn Exner.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Billets zum 1. und 2. Platz sind bis Sonntag Abend 5 Uhr in **Ullrich's** Conditorei zu haben.

Texte werden an der Kasse käuflich verabfolgt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Gastwirth Herrn **Höcker** in **Altneißbach:**

ca. 1300 Liter Kornbranntwein, 1 Kalb, 4 Schweine rc.

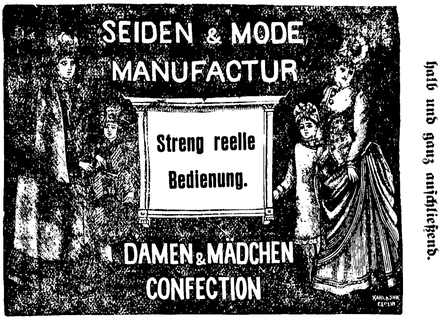
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Mittelwalde. **Hänel,** Gerichtsvollzieher kr. A.

Eine Uhrkette

(Haar-K.) in Ullersdorf **verloren** worden; gegen Belohnung abzugeben in **Eisersdorf,** Pfarrhof.

Eine Dame sagts immer der Anderen!



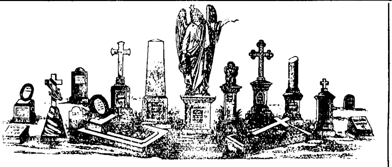
Kinder-Mäntel in großer Auswahl.

Dollmans, Kragenmäntel, Paletots, halb und ganz anschließend.

wie billig und vortheilhaft man **Damen-Mäntel, Jaquetts** und **Jäckchen** bei größter Auswahl in dem

Damen-Mäntel-Magazin von

Berthold Richter in **Neurode** kauft.



Fertige Grabdenkmäler u. Standkreuze

empfiehlt **E. Horand** in Habelschwerdt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinem **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** die Bauartikel

⌶ Träger und Portland-Cement

beigelegt habe. Durch günstige Abschlüsse kann ich diese, sowie alle anderen Artikel, wie: **Drahtnägel, Rohr-Gewebe, Draht und Nägel, Rippenplatten, Bratkasten,** geschmiedete und gußeiserne **Wasserwannen, Pumpen und Gasröhre** u. s. w., trotz erhöhter Eisenpreise äußerst billig abgeben und empfehle mich einer geneigten Beachtung.

Landeck. Hochachtungsvoll

Julius Beck, Eisenhandlung.

Zur bevorstehenden Bau-Saison

empfehle ich mein **grosses Lager** von

Eisenbahnschienen, ⌶ Trägern, Dachblechen, Dachschiefer, Dachpappe, Hirschberger Holz-Cement, Theer, Rohrgewebe, Thonröhren, Chamottziegeln- u. Platten, sowie alle Baubeschläge

zu den **billigsten** Preisen.

Oskar Klie Nachf. Paul Stanske.

Eisenwaarenhandlung u. Magazin für Haus-, Küchen- u. Wirthschaftsgeräthe.

Glatz, Ring Nr. 32.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich der **Bier-Großhandlung Leopold Ascher** in **Glatz** den Alleinverkauf meines nach **Pilsener Art und Farbe** gebrauten

Lagerbieres

für die **Grafschaft Glatz** übertragen habe.

Strehlen, den 24. März 1888.

Erste Strehlener Dampfbrauerei.
Robert Jaeckel.

Hierauf Bezug nehmend empfehle ich dieses vorzügliche und sehr bekömmliche Bier in Originalgebinden und Flaschen en gros u. en detail zu Brauereipreisen.

Leopold Ascher, Glatz,
Bier-Großhandlung und Liqueur-Fabrik.

Kinder-Milch.

Vom 1. April ab werde ich Kinder-Milch zur Stadt schicken. Die Kühe werden aus meiner großen Heerde durch Herrn Kreis-Thierarzt **Klingenstein** mit äußerster Sorgfalt auf ihren Gesundheitszustand untersucht, ausgewählt und überwacht, und genau nach dessen Vorschrift gefüttert.

Der Verkauf erfolgt aus einer mit der Aufschrift „Kinder-Milch" versehenen und verschlossenen Kanne. Bestellungen auf derartige Milch nimmt meine Milchfrau, welche früh von 7 bis 8 Uhr und Mittags von 1 bis 2 Uhr auf dem Ringe unterhalb der Commandantur hält, entgegen. Nur bei directer Entnahme vom Milchwagen ist mir die volle Garantie möglich, ich bitte daher auch, diese Milch von demselben gütigst abholen lassen zu wollen. — Verkauf während des Melkens aus dem Stalle und jederzeitige Besichtigung der ausgewählten Nutzkühe wird gern und bereitwilligst gestattet.

Vorstadt Glatz. **H. Wagner.**

Zur Tanzmusik,

Montag, den 2. Feiertag, ladet ergebenst ein **Michael,** „Schwarzer Adler."

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag ladet freundlichst ein Habelschwerdt. **Dittert,** 3 Rosen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Glatz,** Häuser, Band III, Blatt Nr. 120, 121 u. 144, auf den Namen des Brauermeisters **Josef Rolle** eingetragenen, zu Glatz belegenen Hausgrundstücke (Wohn- und Brauereigebäude)

am 2. Juni 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Richterzimmer 3, versteigert werden.

Die Grundstücke Nr. 120 und 121 sind zusammen mit 2100 Mark, das Grundstück Nr. 144 ist mit 825 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Juni 1888,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, verkündet werden.

Glatz, den 20. März 1888.

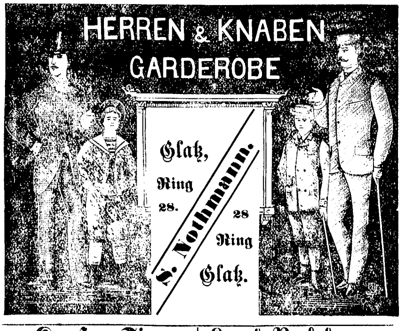
Königliches Amtsgericht.

Vom 29. März cr. ab befindet sich mein Bureau im Hause des Herrn Kaufmann **Rachwalsky** hier am Unterringe.

Glatz, im März 1888.

Glaser,
Rechtsanwalt.

1000—1100 Mk. zur 1. Hypothek u. **1200 Mark** gegen Cession werden per April c. zu 4½ % zu leihen gesucht durch **Gustav Barchewitz,** Habelschwerdt.



Kaufen Sie

Domingo Melange-Kaffee,
gebrt. Pfd. 1,20 Mk. oder
Java Melange-Kaffee,
gebrt. Pfd. 1,40 Mk.

und Sie werden überrascht sein von dem hochfeinen Geschmack dieser beiden Sorten.

Rohe Kaffee's.

Die Preise abermals bedeutend herabgesetzt, das Pfd. schon von 85 Pfg. an.

Paul Wildenhof, Glatz.

Zur Saat

empfehle in bester, keimfähiger Waare:

echt französische blaublühende Luzerne, engl. Raygras, Thimothee, Esparsette, prima virg. Pferdezahnmais, Erbsen, Pferdebohnen, Senfsamen, Wasserrüben, Möhrensamen, Zucker- und Futterrübensamen, sowie **steierischen Früh- und Spätklee, schwedischen Gelb- und Tannenklee.**

Habelschwerdt. **B. Weigang.**

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur freundlichen Nachricht, daß ich jetzt nicht mehr Gartenstraße, sondern Mittlere Weistritzstraße Nr. 211 wohne. Indem ich für das bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe in meine jetzige Wohnung folgen zu lassen. Achtungsvoll

Habelschwerdt. **Albert Prause,** Darmhändler.

Auch steht eine **Spitzmaschine,** zum Spitzen der Wurstspeile, billig bei mir zum Verkauf.

Fässer-Verkauf.

Wegen Auflösung der hiesigen Topfbrennerei sind eine Partie guter **eichener** Lagerfässer preismäßig zu verkaufen; desgleichen zwei noch gute Bottiche. Näheres zu erfahren auf **Dom. Oberhannsdorf** b. Glatz.

Eine hochtragende Stute,

Falber, noch ein gutes Arbeitspferd, verkauft oder vertauscht **Franz Güttler,** Handelsmann, Habelschwerdt.

Hagel-Versicherung.

Vers. gegen Rothlauf etc. der Schweine.

Wer Agentur wünscht, adressire **Z. A. 5.** postl. **Glogau.**

Zur Saat empfiehlt:

Schönen Hafer, viel Stroh und Körner gebend, à Ctr. 5.50 Mk.

Triumph-Hafer, à Ctr. 6.50 Mk. Ferner:

Kartoffeln: Champignon, à Ctr. 2 Mk. Suttons Magnum bonum, schönste Tafelsorte, feinste im Geschmack, unübertrefflich im Ertrage, à Ctr. 2.50 Mk.

Glatz, böhm. Vorwerke. **Buhl.**

Für Holzlieferanten!

Unterzeichneter erbittet Offerten mit billigster Preisangabe:

a. **in Bauholz nach 3 Stärkeklassen (Fichte und Tanne),**
b. **in Brettern.**

Preise franko Bahnhof Neurode zu berechnen.

Waldiz bei Neurode, den 27. März 1888.

August Böhm, Maurermeister.

A. Hitschfeld, Neurode,

Buch-, Musikalien- u. Papier-Handlung, empfiehlt

Schulbücher, Schreib- u. Zeichenhefte

nach Vorschrift, sowie **Schiefertafeln.**

Eine Droschke,

2sitzig, sehr gut und erst voriges Jahr gebaut, leicht gehend, ist sofort billig zu verkaufen.

Altwaltersdorf, den 28. März 1888.

A. Zeh.

Ein Quartier,

d. Hälfte d. 3. Stockes, ist z. 1. Mai im Photograph **Boden**'schen Hause in Glatz (Kirchplatz) zu vermiethen.

Roggenlangstroh, Futterstroh und Spreu verkauft

A. Klinke, Brauereibesitzer.

Ein unverheiratheter rechtlicher

Haushälter

findet Stellung bei **Leopold Ascher, Glatz** (Taberne).

Neuheiten in Regen-Paletots, Promenaden-Mänteln, Umhängen und Jaquettes.

Die Auswahl ist die größte.
Die Preise sind die billigsten.
Sitz als vorzüglich bekannt.

Sämmtliche Piecen zeichnen sich durch **saubere** Arbeit aus, selbst auch bei den billigsten Genres.

Anton Kurka,
Glatz.

Heute früh um 5¼ Uhr verschied sanft nach längeren Leiden, wiederholt durch die heil. Sterbesakramente gestärkt, unser innigeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwager und Onkel, der Zimmermeister

Johann Nentwig,

im vollendeten 66. Lebensjahre.
Glatz, den 27. März 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonnabend, den 31ten cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Kreuzkirchhofe, das heil. Requiem Dienstag, den 3ten April, um 9 Uhr statt. Trauerhaus Gartenstraße 8.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Berndt** zu **Glatz** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **2. März 1888** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom **2. März 1888** bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Glatz, den 21. März 1888.
Königliches Amtsgericht.

Nadelholz-Pflanzen!

Aus den Schutzbezirken: **Kieslingswalde, Ullersdorf, Märzdorf u. Oberhannsdorf** kommen zur Frühjahrs-Pflanzung zum Verkauf:

1) ca. 250 000 2 j. Fichten à 1000 = 2,00 M.
2) „ 70 000 2 „ Lärchen „ „ = 5,00 „
3) „ 140 000 1 „ Kiefern „ „ = 0,60 „
4) „ 230 000 2 „ „ „ „ = 1,20 „

Gräfl. A. Magnis'sche Forst-Verwaltung Ullersdorf, Kr. Glatz.

Neuheiten in Kleider-Stoffen.

Hierin bietet mein enormes Lager **viel Neues** in geschmackvollen und soliden Geweben, wie solche die Mode vorschreibt, mit dazu passenden Garnituren und Arrangements.

Zu Braut-Ausstattungen
empfiehlt in reichster Auswahl
Seidenstoffe
in schwarz, crême und brautfarbig.
Garantie für gutes Tragen.

Anton Kurka,
Glatz.

Ich bin zurückgekehrt.
Habelschwerdt.
Dr. Ludwig.

Ernst Nagel,
Schriftsetzer, wolle sich sofort bei **Hauck, Tuntschendorf** melden. Reisekosten werden verauslagt.

Glatz,
Mittwoch, den 4. April 1888,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Taberne:
CONCERT
von
Arma Senkrah,
großherzoglich sächsische Kammervirtuosin,
unter gefl. Mitwirkung von Herrn
William Dayas.

Billetverkauf in Max Adam's Buchhandl.
Nummerirter Platz 2 Mk., unnummerirter Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk.
An der Abendkasse: nummerirter Platz 2,25 M., unnummerirter Platz 1,75 Mk., Stehplatz 1,25 Mk.

Die „Neisser Zeitung"
(Centrumsorgan)

erscheint **täglich** in großem Format mit einem wöchentlichen illustrirten Unterhaltungsblatte und kostet bei allen Postanstalten vierteljährlich **nur 1 Mark 75 Pfg.**

Inserate (aus den Kreisen Neisse, Grottkau, Neustadt und Frankenstein) 10 Pfg., sonstige Anzeigen 15 Pfg. pro Petitzeile) finden bei einer Auflage von **4500** Exemplaren die weiteste Verbreitung.

Die „Neisser Zeitung" bringt **Telegramme, Extrablätter**, das illustrirte Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"**, **landwirthschaftliche Mittheilungen**, die Ziehungslisten der **Preuß. Klassenlotterie**, ein interessantes **Feuilleton** 2c.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Neisse. Expedition und Verlag.
F. J. Nelse.

Rasen-Bleiche.

Uebernehme wie früher auch dieses Jahr wieder **Leinwand** und **Leinengarn** zur Bleiche. Bei billigst gestellten Preisen ersuche ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Uebernehme auch **Tischs, Bett-** und **Leibwäsche** zum Bleichen und Klären.

Um den Verkehr zu erleichtern, habe an verschiedenen Orten Annahmestellen errichtet, und haben sich nachbenannte Herren bereit erklärt, Weichwaren zur Beförderung an mich zu übernehmen:

Hufschmiedmstr. **Josef Nehr** in Mittelwaldeg.
Gastwirthsbesitzer **Lux** in Schönfeld, vormals Frau **Mader.**
Fleischermeister **August Pautsch** in Oberdorf.
Kaufmann **Eduard Exner**, Wölfelsdorf
Färbereibesitzer **Carl Marwan**, Habelschwerdt.
Leinwandfabrikant **Josef Göttler**, Heudorf bei Seitenberg.
Maurerpolier **Johann Größer**, Gompersdorf bei Seitenberg.
Lauterbach, im März 1888.
Achtungsvoll
Franz Strauch,
Bleicher.

Strohhüte,

garnirt und ungarnirt, in den modernsten Formen, offerirt in großartiger Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen
Oskar Zörnig,
Habelschwerdt., Weistritzstraße.

Sehr geschmackvolle Neuheiten

Berliner Damen-Confections

sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle:

Regen-Paletots,
Kragen-Mäntel,
Räder,
Frühjahrs-Jaquettes,
Dollmans,
Bandagen-Mäntel,
Promenades,
Visites,
Mantelets.

Es bietet mein Lager wieder eine so enorme Fülle der aus dem fast unerschöpflichen Reichthum der Mode hervorgegangenen Neuheiten, daß sowohl die überraschende Auswahl als auch die im Vergleich zu den vorzüglichen Qualitäten **sehr billigen Preise** gewiß befriedigen werden.

Ig. Umlauff's

sel. Ww. (H. Kinkert) in Frankenstein.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 4. April cr., früh 9 Uhr,
werde ich das im hiesigen Forstort **Ziegenbusch** (unweit der Melling-Habelschwerdter Chaussee) gewonnene **Brennholz** und **Reisig** an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.
Grafenort, am 23. März 1888.
Der Oberförster.
Siegert.

Die Aufuhre von ca. 1000 Klötzern und ca. 30 rm Schindelholz aus dem sogen. Ziegenbusch bei Grafenort zu hiesiger Brettmühle soll alsbald an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten an den Oberförster Siegert in Grafenort.

Ein auf der Landecker Chaussee gefundenes **Portemonnaie** mit Inhalt kann der Eigenthümer abholen bei dem Häusler **Benedikt Krieaten** in Kunzendorf.

Zur Saat empfehle einige Ctr. Esparsette 87er Ernte.
Alois Bartsch, Bauer, Ullersdorf.

Zur Saat

empfehle:
prima **Superphosphat**, echt franz. **Luzerne**, engl. **Raygras, Thymothee**, gelben **Klee, Futterrübensamen**, gelbe **Klumpen**, rothe **Riesenpfahl, Pferdezahnmais** u. diverse andere **Sämereien**
zu den **billigsten** Preisen.
Ullersdorf, im März 1888.
A. Negwer.

Strohhüte
modernisirt schnell und billigst
Glatz. **Anna Gauglitz,**
Damenputzhandlung.

Osternsonnabend, den 31. März, von früh 9 bis Nachm. 4 Uhr, sowie Sonntag, den 1. April, bleibt die **Molkerei** geschlossen.
Glatz, den 28. März 1888.
Molkerei Glatz I. Schl.
A. Nentwig.

Keine Nieten. Jedes Loos gewinnt.
Ankauf laut Reichsg. v. 8. Juni 1871 im ganz. d. Reiche gestattet.
Finnländer 10-Thl.-Loose,
sächsl. 4 Zlch. mit Hauptpreisen 15 000, 10 000, 2000, 1500, 1000 Thlr. baar u. s. w. Monatseinlage auf ein ganzes Loos nur 5 Mk. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.
Jos. Scholl,
Lotterie-Bank, Katscher i. OS.
Nächste Ziehung 1. Mai.
Agenten allerorts gesucht.

Militär-Verein Neuwaltersdorf.
Montag, den 2. April c.:
Theater-Vorstellung
im Saale des Herrn **Zocke** zu Neuwaltersdorf, wozu die Herren Vereinsmitglieder mit Angehörigen, sowie sonstige Freunde unseres Vereins ergebenst eingeladen werden.
Aufgeführt werden:
1) **Die Schildwache.** Schwank mit Gesang von Hahn.
2) **Der erste Gefangene.** Humoristisches kriegsbild mit Gesang v. Saville.
3) **Mein Trompeter für immer.** Posse mit Gesang von Hauptner.
4. **Ohne Urlaubskarte.** Posse v. Hirth.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze wie früher.
Der Vereins-Vorstand.

Holzverkauf.
Die im **Ziegenbusch bei Grafenort** liegenden
Fichten-Langhölzer u. Stangen
werden verkauft durch
F. Strauch, Melling.

Hierzu zwei Beilagen.

Berlin. (Die Staatseinkünfte des Kaisers) bilden jetzt vielfach den Gesprächsstoff. Zunächst ist ein viel verbreiteter Irrthum zu berichtigen. Die Meinung, daß der Kaiser als solcher eine Civilliste oder dergleichen beziehe, ist eine durchaus irrige. Das Reich stellt ihm lediglich zu Gnadenbewilligungen einen Dispositionsfonds zur Verfügung, welchen er aber, wie schon der Name es besagt, nicht im eigenen Nutzen verwendet. Als König von Preußen bezieht Friedrich III. wie sein Vorgänger vom Staate ein Jahres-Einkommen von 12219296 M. Eine staatliche Dotirung irgend eines andern Mitgliedes des Königshauses als des Königs selbst giebt es in Preußen nicht. Es giebt in Preußen nicht wie in Bayern Wittwengelder, die der Staat an die Königin-Wittwe, oder Apanagen, die er an die Prinzen bezahlte. Auch die sogenannte Prinzessinsteuer, d. h. die Zahlung einer Aussteuer oder Mitgift für sich verheirathende Prinzessinnen, besteht in Preußen nicht. Die Apanagen der preußischen Prinzen zu bestimmen, ist Privatsache des Königs. Die 12219296 Mark, von welchen hier die Rede ist, stellen eine Summe dar, die der Staat dem König zu unumschränkter Verfügung stellt. In anderen Staaten erscheinen, neben dieser sogen. „Civil-Liste" noch Wittwengelder, Apanagen u. s. w., welche von der Volksvertretung bewilligt werden. In Preußen steht es allein im Belieben des Herrschers, wie viel er von seinem Privat-Einkommen — und auch die Krondotation geht unmittelbar bei der Zahlung in das Privat-Eigenthum über — den einzelnen Mitgliedern seines Hauses aussetzen will. Ganz unabhängig von der Staatsdotation ist natürlich das Einkommen des Königs aus Privat-Vermögen.

(Kaiser Wilhelm-Denkmal.) In allen größeren Städten Deutschlands will man jetzt Denkmäler für Kaiser Wilhelm errichten. Dagegen wendet sich die „Köln. Volksztg." mit folgenden Ausführungen: „Kaiser Wilhelm ist eine zu bedeutsame geschichtliche Erscheinung für Denkmäler nach der Schablone. Man setze ihm ein mächtiges, wahrhaft künstlerisches, sein Herrscherwirken wirklich kennzeichnendes Monument, ein National-Denkmal nach Art der herrlichen Schöpfung auf dem Niederwald, wie es offenbar unsere parlamentarischen Körperschaften planen; besser hiefür Millionen, als daß man die gleiche oder eine noch größere Summe mit Hunderttausenden und Zehntausenden in so und so viel Städten für nichtssagende Standbilder verzettelt." — Diese Ausführungen sind durchaus zutreffend. Nachdem der Reichstag beschlossen hat, den Reichskanzler zur Einbringung einer Vorlage für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in der nächsten Session aufzufordern, werden sich die Vorberathungen vorläufig am zweckmäßigsten auf diesen einen, die ganze Nation umfassenden Ausführungsgedanken vereinigen. Wie verlautet, hat Kaiser Friedrich schon die Grundzüge für die Herstellung eines nationalen Kaiser Wilhelm-Denkmals in Erwägung gezogen.

(Soldaten-Bibliotheken.) Kaiser Wilhelm hatte kurz vor seinem Hinscheiden die Aufstellung von Mannschafts-Bibliotheken auf den Berliner Garnisonwachen genehmigt. Diese Bibliotheken sind den Wachen dieser Tage zur Benutzung übergeben worden.

Berlin. (Alle Gold- und Silbermünzen,) welche bisher mit dem Bildniß des Kaisers und Königs Wilhelm geprägt worden sind, erhalten nunmehr das Bildniß des Kaisers und Königs Friedrich, was naturgemäß eine Reihe von technischen Vorbereitungen nothwendig macht. Die Stempel und Matrizen werden, wie die „B. P. N." zu berichten wissen, nach einem vom Kaiser gewählten Modell hergestellt. Die erforderlichen Anordnungen sind getroffen, damit die vorbereitenden Arbeiten so schnell als möglich zum Abschluß gebracht, und so dem Bedarf an neuen Gold- und Silbermünzen möglichst bald genügt werden kann.

(Ueber eine Unterredung mit Monsignore Galimberti) erhält das „Kleine Journal" einen Bericht, dem wir das Folgende entnehmen:

Galimberti hatte, wie er erzählte und wie auch bereits gemeldet worden ist, die Ehre, nach Ueberreichung des päpstlichen Schreibens sich mit Sr. Majestät dem Kaiser noch einige Zeit unterhalten zu dürfen in der Weise, daß er seine Rede in französischer Sprache an den Kaiser richtete und darauf die Kaiserin im Namen ihres Gemahls in italienischer Sprache antwortete. „Im vergangenen Jahre haben wir sehr viel italienisch zusammen gesprochen, diesmal zog ich es vor, damit der Kaiser leichter verstehe, nach wenigen einleitenden Worten mich in französischer Sprache auszudrücken. Als ich den Kaiser an seinen Besuch vor zwei Jahren bei Sr. Heiligkeit erinnerte und der Veranlassung meines letztjährigen Hierseins Erwähnung that, konnte ich den Mienen des Kaisers entnehmen, wie sehr er bewegt war. Ein Gleiches wiederholte sich," als ich von den Hoffnungen der katholischen Kirche sprach, die sich an seine Regierung knüpften. Seine Majestät machte äußerlich durchaus nicht den Eindruck eines Leidenden. Es schien ihm peinlich zu sein, sich nicht der Sprache bedienen zu dürfen. Bei alledem bewahrte er seine bewunderswerthe Ruhe und militärische Haltung und schien während der etwa zehn Minuten dauernden Audienz nicht im mindesten ermüdet zu sein, bediente sich auch keines Stuhles. Der Gesichtsausdruck ist derselbe wie früher, nur die Gesichtsfülle hat etwas abgenommen, und die Farbe ist etwas blässer als im vergangenen Jahre. Zum Abschiede drückte mir Se. Majestät zweimal kräftig die Hand, so daß ich den Druck längere Zeit nachempfand, ein Zeichen, daß dem Körper des Kaisers noch viel Kräfte innewohnen." Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung sprach sich Monsignore Galimberti mit Bewunderung über die anderen hohen Persönlichkeiten aus, von denen er empfangen wurde, über Ihre Majestät die Kaiserin Viktoria, deren hohe Intelligenz und Herablassung er hervorhob, ferner über das Kronprinzenpaar und die Kaiserin-Mutter. Vom Kronprinzen meinte er unter Anderem, daß derselbe ein sehr geistreicher, energischer Fürst sei. An der Kronprinzessin rühmte der Prälat die Grazie und das einfache, liebenswürdige Wesen. An der Kaiserin-Mutter bewunderte er die Fassung und fand sie in ihrem körperlichen Befinden nur wenig verändert.

Elbing, 26. März. (Ueberschwemmung.) In Folge eines Dammbruchs ergießt sich die Nogat in die tief liegende Niederung, welche zwei Meilen weit überschwemmt ist. Die Bewohner flüchten aus Elbing, dessen Vorstädte überschwemmt sind. Bevor der Nogatdammbruch eintrat, fand bedeutende Eisstopfung unterhalb Marienburgs statt, wodurch ein großer Theil von Marienburg überschwemmt wurde. Viele Menschenleben sind in Lebensgefahr, insbesondere die Gefängnißinsassen, die jedoch durch thatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr gerettet sind. An der Nogatmündung sind acht Dörfer überschwemmt, mehrere Häuser eingestürzt, viel Vieh ertrunken. Die Nothlage ist groß. Hier steht das Wasser höher als bei den großen Ueberschwemmungen von 1835 und 1876. Die Häuser in den Vorstädten stehen bis zum zweiten Stock unter Wasser. An der Dammbruchstelle bei Jonasdorf wurden drei große Gehöfte völlig weggerissen. In Marienburg sind mehrere Häuser eingestürzt, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. In der Danziger Gegend stehen 10 Quadratmeilen unter Wasser.

Wittenberge, 25. März. (Ueberschwemmung.) Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmung in Lenzen und dem fruchtbaren Marschland am rechten Elbufer angerichtet haben, sind ungeheuer. Das Innundationsgebiet wird auf zwei Quadratmeilen geschätzt. Lenzen, ein Städtchen von 3000 Seelen, ist zu einer Hälfte überschwemmt, die auf den Höhen gelegene andere Hälfte blieb unversehrt. Die umliegenden Dörfer sind vollständig unter Wasser gesetzt und haben furchtbar gelitten. Ein Gutsbesitzer soll 200 Stück Rindvieh und 1000 Stück Schafe verloren haben. Gestern versuchten Pioniere mittelst Planken die bedrängten, von Nahrung entblößten Bewohner der drei Dörfer zu erreichen. Einige Personen wurden gerettet. Die ärmeren Leute haben Alles verloren. Große Mengen von Vieh sind umgekommen. Die Noth ist um so entsetzlicher, als voraussichtlich Wochen vergehen werden, bis das Wasser sich verlaufen hat. Die Stadt Wittenberge hat bereits über 2000 Brote an die Verunglückten geliefert und noch weitere Lieferungen werden folgen; 1000 Personen wurden bereits aufgenommen. Behörden und Bürgerschaft thun das Möglichste, um zu helfen.

Rom, 6. März. (Die Jubiläums-Adresse) der Katholiken der Nordamerikanischen Freistaaten lautet:

Heiligster Vater! Wir fühlen uns sehr geehrt und sehr glücklich, daß wir Deiner Heiligkeit den Ausdruck der Verehrung und die Glückwünsche Sr. Excellenz des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika bei dieser Feier des goldenen Jubiläums Deiner heiligen Priesterschaft überreichen dürfen. Es ist dies der Tribut, welchen Deiner Heiligkeit der Regierer von sechszig Millionen freier Menschen bringt; ein Herrscher, welchen sie selbst gewählt haben, und der tief die ungeheuere Verantwortlichkeit seiner erhabenen Stellung fühlt und seine Abhängigkeit von Gott, um seine schweren Pflichten mit Weisheit und Kraft erfüllen zu können; ein Herrscher, welcher wiederholt und öffentlich seine Ueberzeugung erklärt hat, daß nur das Christenthum die Grundlage der wahren Cultur und der vollkommenen Gesellschaftsordnung bildet. Er vertritt das jüngste und in mancher Beziehung größte aller Völker der Erde. Da nun Deine Heiligkeit die Zeichen der Verehrung der Könige dieser Erde entgegennehmen, so empfange auch durch unsern höchst achtungswerthen Präsidenten den Tribut eines freien und unabhängigen Volkes, eines frischen, ernsten, voranschreitenden Volkes, das sich am Morgen, im Frühling seines nationalen Lebens befindet, eines Volkes, welches „von Natur christlich" ist, muthig, gerecht und großmüthig, dessen Zukunft wohl mit der Vergangenheit jedes Volkes unserer Race sich wird messen können. Erinnere Dich, heiliger Vater, daß die Hirten Judäa's, welche die Masse des Volkes vertraten, auf Einladung der Engel früher bei der Krippe erschienen als die Könige des Ostens, und daß Er, dessen Stellvertreter Du bist, nicht nur der König der Könige ist, sondern auch der Pflegesohn Joseph's, des Zimmermannes, daß Er ein Mann aus dem Volke war und das Volk liebte. In der bewundernswerthen Encyklika Immortale Dei erklärt Deine Heiligkeit, daß die Kirche keine besondere Form der Staatsgewalt fordere. Der von Dir am meisten geliebte Kirchenlehrer, der heilige Thomas von Aquino, hat wahre und wunderschöne Dinge über bürgerliche Freiheit geschrieben. In unserer amerikanischen Republik besitzt die katholische Kirche vollkommene Freiheit, ihre heilige und wohlthätige Aufgabe zum Besten der Menschheit zu erfüllen. Sie ist hier sowohl theoretisch als thatsächlich frei; nicht aus bloßer Duldung oder von einer von der Staatsgewalt eingesetzten Kirche überragt, sondern frei unter Gewährleistung der Staatsgrundgesetze. So ist die katholische Kirche von aller Beherrschung durch den Staat frei. Diese Freiheit ist alles, was sie zu ihrem Siege nöthig hat, wie ihre Geschichte in diesen Staaten deutlich beweist. Die Unwissenheit bezüglich ihrer wirklichen Lehren und ererbte Vorurtheile, die großen Hindernisse ihrer Ausbreitung, schwinden schrittweise, je mehr Katholiken und Nichtkatholiken mit einander verkehren und einander verstehen lernen. Wir bitten Dich also, heiliger Vater, diese edele, junge Republik, welche in einem einzigen Jahrhundert so vieles geleistet hat, zu segnen. Segne das Land, welches von Deinem heiligmäßigen Landsmanne Christoph Columbus entdeckt worden ist. Segne den weisen und mannhaften Präsidenten der Vereinigten Staaten; und vor Dir knieend, bitten wir Deine Heiligkeit, mit Deinem apostolischen Segen uns und unser Volk zu segnen.

---

* **Breslau.** (Die Prüfung der Schülerinnen der katholischen höheren Töchterschule unter Leitung von Fräulein Holthausen), Breslau, Neue Sandstraße 18, fand am Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. d. Mts. statt. Die sicheren und doch so unbefangenen Antworten der Schülerinnen, die höchst erfreulichen Leistungen derselben in allen Unterrichtsfächern, von denen wir namentlich diejenigen in Religion, im Französischen und im Englischen hervorheben wollen, sowie das ganze Verhalten der Schülerinnen bewies auf's neue, wie sehr die genannte Anstalt des Vertrauens der katholischen Eltern würdig ist, dessen sie sich in so hohem Maße erfreut. Herr Canonicus Sockel, welcher vom Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof beauftragt war, Se. Fürstl. Gnaden zu vertreten, da derselbe wegen Ueberhäufung mit Geschäften der Prüfung nicht selbst beiwohnen konnte, lieh der lebhaften Anerkennung in warmen Worten Ausdruck, mit welcher das zahlreich versammelte Publikum der Prüfung gefolgt war. Unter den Anwesenden befanden sich auch Se. Bischöflichen Gnaden, der Herr Weihbischof, ferner Mitglieder des Hochwürdigen Domkapitels, der Universität und des Pfarrklerus. Herr Canonicus Sockel betonte in seiner Ansprache namentlich die vor allem trefflichen Leistungen der unteren Klassen, also derjenigen Schülerinnen, welche die Anstalt vom ersten Schuljahre an besuchen. Ferner sprach derselbe sich in anerkennender Weise über die schriftlichen Arbeiten aus und ertheilte ganz besonderes Lob den deutschen Aufsätzen. Indem Herr Canonicus Sockel den Schülerinnen ihre Pflichten der Dankbarkeit gegen Eltern und Lehrer an's Herz legte, machte derselbe darauf aufmerksam, daß die Grundlage, auf welcher die Anstalt baue, eine echt religiöse und patriotische sei, und daß vor allem die Erziehung der Mädchen solcher Grundlage nicht entbehren könne, da diese bestimmt seien, dereinst gewissermaßen Priesterinnen am häuslichen Herde zu sein, um alles Gute und Edle zu pflegen. Die ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten machten ebenfalls dem Fleiße der Schülerinnen alle Ehre; auch möchten wir die erfreulichen Leistungen aller Klassen im Gesange nicht unerwähnt lassen. Zu der Prüfung für Handarbeitslehrerinnen, welche am 19. und 20. d. Mts. stattfand, hatte Fräulein Holthausen sechs Schülerinnen ihres Cursus geschickt, welche sämmtlich die Prüfung bestanden.

J. P. **Glatz,** 7. März. (Strafkammer. Nachdruck ist verboten.) Angeklagt, am 28. August 1887 zwischen Rätsch und Schönjohnsdorf, Kr. Münsterberg, durch eine Schlägerei den Tod eines Menschen herbeigeführt zu haben, erschienen heut 10 Personen auf der Anklagebank, und zwar: 1) der Handlanger Hermann Simmert aus Rätsch, 16 Jahre alt, bereits in Untersuchungshaft; 2) der Dienstknecht August Simmert aus Wiesenthal, 20 Jahre alt; 3) der Dienstknecht Josef Brinke aus Willwitz, 18 Jahre alt; 4) der Dienstknecht Karl Riedel aus Wiesenthal, 21 Jahre alt; 5) der Pferdejunge Josef Axmann aus Willwitz, 19 Jahre alt und bereits wegen Verlassen des Dienstes mit 3 Tagen Haft bestraft; 6) der Dienstjunge Josef Langer aus Wiesenthal, 19 Jahre alt und bereits wegen Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft; 7) der Pferdejunge Josef Koblitz aus Wiesenthal, gebürtig aus Rätsch, 16 Jahre alt und bereits wegen Diebstahls mit 2 Tagen Gefängniß bestraft; 8) der Dienstknecht Paul Weniger aus Schönjohnsdorf, 23 Jahre alt; 9) der Steinarbeiter Julius Scholz aus Sackerau, Kr. Münsterberg, 23 Jahre alt und 10) der Steinarbeiter Paul Melzer, ebenfalls aus Sackerau, 20 Jahre alt. Am 28. August v. J. wurde im Kolle'schen Gasthause zu Rätsch eine Art Volksfest, der sog. „Hafertanz" abgehalten. Obgleich das Vergnügen nur für Dienstleute veranstaltet war, nahmen doch auch noch viele andere Personen daran Theil. Da der Saal überfüllt war, wurden für die Tänzer 3 Abtheilungen gebildet und auf möglichste Ordnung gehalten. Dennoch kam es zwischen den schon seit einigen Jahren mit einander in arger Fehde lebenden Angehörigen der Ortschaften Rätsch, Wiesenthal und Willwitz einerseits und denen der Ortschaften Sackerau und Schönjohnsdorf andererseits zu Streitigkeiten, bei denen auch Messer blank gezogen wurden, so daß der Gastwirth sich bald nach 10 Uhr genöthigt sah, das Vergnügen zu schließen und Feierabend zu gebieten. Die Mitglieder der zweiten Partei (Sackerau-Schönjohnsdorfer) traten die Heimkehr an, wurden aber von den Mitgliedern der ersten Partei verfolgt. Auf der Höhe zwischen Rätsch und Schönjohnsdorf kam es zum Zusammenstoß. Ein förmliches Treffen wurde geliefert. Zuerst bombardirten sie einander mit Steinen, durch welche auch andere Leute, u. A. die Handelsfrau Lehmann aus Schönjohnsdorf am rechten Bein, verletzt wurden. Sodann gingen die Kämpfenden zu einer Schwärm-Attake mit Pfählen, Zaunlatten und anderen Waffen über. Der harmlos seines Weges wandernde und an den Streitigkeiten gar nicht betheiligte Dienstknecht Paul Grulich aus Sackerau erhielt urplötzlich mittels einer Latte einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er rückwärts taumelte, bewußtlos zu Boden stürzte und auch kurze Zeit darauf starb. Nach dem ärztlichen Gutachten hat Grulich, der ein schwacher, lungenkranker Mann war, stotterte und schwer athmete, in Folge des erhaltenen Schlages eine Gehirnerschütterung erlitten, welche Erbrechen verursacht, letzteres aber durch Ersticken den Tod herbeigeführt habe. Als Hauptthäter hat der 16 Jahre alte Handlanger Hermann Simmert sich durch folgende an seine Kampfgenossen gerichtete Aeußerung verdächtig gemacht: „Jetzt habe ich einem Schönjohnsdorfer Eins übergehauen, daß er in die Rüben flog und blutete wie ein Schwein. Man wird die Spur morgen noch sehen. Er wird wohl ein Auge verloren haben!" Als Axmann den Grulich in den Rüben liegen sah, glaubte er, derselbe wäre betrunken, gab ihm daher noch einige Hiebe mittels seines Stockes, indem er sagte: „Aas! Da hast Du noch ein Paar!" Die Angeklagten bestritten zwar die Richtigkeit der Anklage, wurden aber theils durch die gegenseitigen Beschuldigungen, theils durch die Aussagen der Zeugen (es waren 16 Zeugen geladen) überführt. Nur den Angeklagten August Simmert, Josef Koblitz und Karl Riedel konnte eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden, dieselben wurden daher von der Anklage freigesprochen. Dagegen wurden gemäß § 227 und resp. § 57 Str.-G.-B. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge verurtheilt: Hermann Simmert als Hauptthäter zu 2 Jahren, Axmann, Langer und Scholz zu je 1 Jahr, Brinke, Weniger und Melzer zu je 6 Monaten Gefängniß, auch deren sofortige Verhaftung beschlossen, nur Weniger und Melzer wurden einstweilen entlassen. — Zwei Verhandlungen mußten vertagt werden.

□ **Aus der Grafschaft Glatz,** 24. März. Hinsichtlich der Kriterien, welche für die Feststellung der Zeit der Zahlungseinstellung des insolvent gewordenen Schuldners maßgebend sein sollen, hat das Reichsgericht, II. Civilf. durch Urtheil vom 3. Febr. 1888 ausgesprochen: „Bei der Frage, wann eine allgemeine Zahlungseinstellung eingetreten ist, kommt es in hohem Grade auf die thatsächlichen Verhältnisse an. Insbesondere sind diese dann maßgebend, wenn in einzelnen Fällen Zahlungen verweigert wurden, dann aber wieder solche erfolgten. Die vom Berufungsrichter gebilligte Ansicht des Landgerichts, daß ungeachtet der am 3. und 6. Mai erfolgten Wechselproteste mit Rücksicht auf die am 4., 5. und 6. Mai stattgehabten Zahlungen von größeren Beträgen nicht anzunehmen sei, daß die Gemeinschuldnerin bereits an dem zuletzt erwähnten Tage ihre Zahlungen eingestellt habe, kann deshalb nicht als rechtsirrthümlich angesehen werden. Steht aber fest, daß am 6. Mai eine Zahlungseinstellung nicht erfolgt ist, so war auch kein Grund vorhanden, ohne Weiteres den 7. Mai als den Tag der Zahlungseinstellung zu bezeichnen. Vielmehr durfte als solcher nur derjenige Tag angesehen werden, an welchem eine weitere Zahlung zu leisten war, aber unterblieb." — In Neu-Gersdorf, Kr. Habelschwerdt, wird am 1. April d. J. eine neue Postagentur errichtet. Dieselbe erhält die Postverbindung durch eine zwischen Seitenberg und Neu-Gersdorf zweimal täglich verkehrende Botenpost mit unbeschränkter Beförderungsbefugniß. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften Neu-Gersdorf, Bielendorf und Neu-Bielendorf. — Für den aus dem Kreise Glatz verzogenen Königl. Oberförster v. Tschirschky ist der Rittergutsbesitzer Lieutenant Rother in Rengersdorf zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden. — Dem Kreiswundarzt Dr. Benno Büttner in Wünschelburg ist aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums als Wundarzt bezw. Arzt Allerhöchst der Königl. Kronen-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden. — Gewählt und verpflichtet wurden: für den 12. Schiedsmannsbezirk des Kreises Neurode — Ober-Rathen — als Schiedsmanns-Stellv. Bauergutsbesitzer B. Klatte zu Ober-Rathen; — für den 16. Schiedsmannsbezirk — Kaltenbrunn — als Schiedsmann Kolonist A. Dinter daselbst; — für die Gemeide Mölke als Gemeinde-Vorsteher Gastwirth F. Scholz daselbst und für die Gemeinde Walditz als Schöffe Kunstgärtner O. Stephan daselbst.

M. **Frankenstein.** (Vorschuß-Verein.) In der am 21. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Demnach haben im verflossenen Jahre 34 Sitzungen des Aufsichtsraths in Gemeinschaft mit dem Vorstand, Special-Sitzungen 4, ordentliche Kassenrevisionen 12, 1 außerordentliche und 4 ordentliche Revisionen durch den Director stattgefunden; außerdem hat ein Mal der Verbandsrevisor Kriger die Kasse revidirt. Anträge sind 163 erledigt worden. Durch Tod verlor der Aufsichtsrath die Mitglieder O. Scholz und Schubert, für diese sind gewählt die Herren Bischof und Wendland. Für Brunnenmeister Schauer wurde Bureauvorsteher Leckelt in den Aufsichtsrath gewählt. Beim Unterverbandstage in Freiburg war der Verein durch die Herren Scholz und Pich vertreten. Grundstücke besitzt der Verein 4 und zwar hier, in Schlottendorf, in Paulwitz und Riegersdorf. Von der Communalsteuer ist der Verein vorläufig wieder befreit worden. — Hierauf trug Kassirer Scholtz den Kassenbericht, der die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1887 umfaßt, vor. Vereinnahmt wurden 4036163,34 Mark, verausgabt 4019840,98 Mark, folglich haben sich die Vermögensverhältnisse noch gebessert. Der Kassenbestand ultimo 1887 betrug 16322,36 Mark, außenstehende Forderungen Ende 1886 1104524,70 Mark, im Laufe des Jahres sind Vorschüsse gewährt 3518213,33 M., in Summa also 4622738,03 M. Dagegen wurden zurückgezahlt 3504958,20 Mark. Es verbleiben daher nach Abzug der uneinziehbar gewordenen Forderungen mit 10078,93 M., am Schlusse des Jahres 1887 1107700,90 M. Die Grundstücke repräsentiren einen Werth von 37550 M., die Forderungen des Vereins an rückständigen Zinsen 6527,41 M., die Effecten 50767,50 Mark, Mobilien 2c. 580,25 M. Summa der Activa 1219448,42 Mark. Das Mitgliederguthaben betrug Ende 1886 123742,34 M. und vermehrte sich 1887 durch Zuzahlungen 2c. um 11270,42 M. Dagegen wurden zurückgezahlt 7570,12 M., mithin bleiben Ende 1887 127442,64 M. Der Reservefonds betrug Ende 1887 21062,92 M. Zu den bestehenden Anleihen 1043205 M. wurden neue aufgenommen 280709 M., dagegen zurückgezahlt 275908 M., so daß 1048006 M. verblieben. Im Voraus erhobene Zinsen und nicht abgehobene Anleihezinsen 2c. 8018,48 M. Summa der Passiva 1204530,04 M. Von dem Ueberschusse pro 1887 per 14918,38 Mark erhalten die Genossenschafter 6 % Dividende, die Geschäftsantheile, welche zur Rückzahlung vom 1. Januar 1888 gekündigt, 5 % Zinsen und 4 % Zinsen die Geschäfts-Antheile von 75 M. und darüber mit zusammen 7016,49 M., die Genossenschaftsverbände 160 und die Reservefonds 3900 Mark. Mithin Reingewinn 3841,89 M. Anfang 1887 waren Vereinsmitglieder 1146 und 1 Ehrenmitglied. Die Dividende wurde auf 6 % festgesetzt. Der Aufsichtsrath beantragte, dem Kassirer, wie bisher eine Remuneration neben dem Gehalte von 3600 M. zu gewähren und zwar statt 500 M. dieses Jahr nur 300 M. Revisor Teich befürwortete die Gewährung von 500 M., die auch nach heftiger Debatte bewilligt wurden. Zum Schluß wurden die §§ 49, 65 und 71 des Statuts einer Aenderung unterzogen.

Der Plauderer.

Es war am 21. März, da sollte Frühlingsanfang sein, aber es war der grimmigste Winter! Von den verschiedensten Seiten her meldeten die Zeitungen Einstellungen des Eisenbahnverkehrs wegen Schneeverwehungen! Das Frühlingsahnen und Frühlingsmahnen, von dem die von Frühlingsduft und Frühlingsluft berauschten Dichter so gern singen, es war nicht vorhanden, es hatte gestreikt — Schneeberge und Eisblöcke glotzten uns höhnisch an, und die Frühlingsdichter durften den sonst von ihnen so gequälten Pegasus ruhig und ungesattelt im Stall stehen lassen. O dieser heurige Monat März: Täuschungen, nichts als Täuschungen! Von einem Tage zum andern spannte er uns auf die Marterbank der Erwartungen, aber er hat diese Erwartungen niemals gerechtfertigt. Selbst um unsere üblichen, mit Recht zu verlangenden und so heiß ersehnten neun Sommertage hat er uns schmählich betrogen, und fast ist es zu bedauern, daß der März nicht wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann. Von einem solchen Monat März wird man noch reden in den spätesten Tagen, und die Chronisten werden von ihm melden, daß er ein Monat war, der seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Um gerecht zu sein, muß constatirt werden, daß er sich kurz vor Niederlegung seines strammen Regiments noch eines Bessern besonnen hat, und es scheint, als ob er sich anschickte, die Paar Tage, die ihm noch bis zu seinem vollständigen Hinscheiden vergönnt sind, zur Erfüllung seiner Verpflichtungen benutzen zu wollen; denn die Sonne scheint mit ziemlicher Energie auf die frostige Erde herab und sorgt dafür, daß der strenge Nachwinter zu Wasser wird. Aber die liebe Sonne scheint nach so langer Unthätigkeit jetzt auf einmal des Guten etwas zu viel thun zu wollen: aus allen Gegenden werden Ueberschwemmungen gemeldet. Gott gebe nur, daß dadurch nicht zu viel Unglück geschehe, daß einzelne Gegenden nicht gar zu sehr heimgesucht werden!

In der Politik scheint scheint auch ein gewisser Nachwinter zu herrschen. Der deutsche Reichstag ist geschlossen worden, der preußische Landtag ist in die Ferien gegangen, und auch die Leiter der hohen Politik scheinen sich Ferien gemacht zu haben. Ein bemerkenswerthes Ereigniß auf politischem Gebiet ist, daß Prinzessin Clementine, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, aus Sofia abgereist ist, und daß ihr der Fürst das Geleite bis zur Grenze gegeben hat. Wenn aber Menschen von einander gehen, dann sagen sie bekanntlich „Auf Wiedersehen!" und auch Fürst Ferdinand hat seiner Mutter gewiß ein „Auf Wiedersehen!" zugerufen. Er mag wohl schon daran gedacht haben, daß die Zeit nicht fern sein mag, in welcher man ihn ebenfalls, aber so höflich wie energisch, bis zur Grenze geleitet, und in welcher er, einen Blick nach dem Grabe seiner Fürstenhabe, nach Bulgarien, werfend, ausrufen wird: „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" — Der französische General Boulanger ist **ab**gesetzt worden; der Mann, der nie die Feinde schlug, nur kämpft mit Wort und Feder, der sich mit Kriegsplänen trug, doch niemals zog vom Leder; der Mann, der ganz Europa oft versetzt in Furcht und Bangen, der Mann, der wurde unverhofft, ganz über Nacht „gegangen"! Dieser Revanchegeneral wird nun wohl in Frankreich noch einige Wochen Rumor machen, dann aber als eine gefallene „Größe" vergessen werden, und mehr hat er

nicht verdient. — Sonst schwirren verschiedene Kombinationen und Gerüchte in politischer Beziehung gebraten in der Luft herum, man thut aber gut, abzuwarten und nicht gleich solche Sachen zu verzehren. So hieß es in den Zeitungen, Stöcker sollte **versetzt** werden, aber bis jetzt hat sich dieses Gerücht nicht bestätigt, es war also klug, nicht daran geglaubt zu haben. Ueberhaupt kommt es bei allen Versetzungen vorzüglich darauf an, ob Jemand etwas darauf giebt, und das ist nicht der Fall gewesen. — Und nun wünscht der Plauderer allen geneigten Leserinnen und Lesern von Herzen ein frohes, glückseliges Osterfest! Mögen Alle, den Osterfrieden im Herzen, begeistert einstimmen in das jubelnde Allelujah der Kirche!

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

(Das Naßfüttern der Pferde.) Der Pferdehaltung schadet kein anderes Uebel so sehr, als die so weit verbreitete Unsitte des Naßfütterns. Es wird, wie gesagt allgemein betrieben und die Gründe, die dafür angeführt werden, sind oft seltsamer Art. Die Einen meinen, den Thieren schmecke das nasse Futter besser, die Anderen führen die Zeitersparniß an, weil ein Pferd mit einer nassen Mahlzeit viel schneller fertig werde, als mit einer trockenen, in den meisten Fällen denkt man sich bei dem Naßfüttern gar nichts und füttert naß, weil es immer so gemacht ist. Richtig ist indeß nur, daß die Thiere weniger Zeit brauchen, um eine nasse Nahrung zu sich zu nehmen, als sie zu einer trockenen gebrauchen. Darin liegt aber gerade der Hauptnachtheil des Naßfütterns. Wenn das Futter trocken gereicht wird, so muß es langsam gekaut und im Maule umgewandt werden, um es gehörig mit Speichel zu befeuchten. Ist das Futter an und für sich schon feucht, so fällt diese Aufgabe weg, und das Futter kommt nun ohne mit Speichel vermischt zu sein in den Magen. Dieser aber kann mit dem nicht mit Speichel vermischten Futter nicht viel anfangen, es ist für ihn unverdaulich und geht auch zum großen Theil unverdaut mit dem Miste ab. Es ist durch vielfache Versuche festgestellt worden, daß die Pferde von trockenem Futter sechs- bis achtmal mehr verdauen, als von nassem Futter. Die Pferde, die naß gefüttert werden, sehen meist sehr wohlgenährt aus, aber sie sind nur durch die übermäßige Wasseraufnahme aufgeschwemmt. Sie schwitzen und ermatten leicht und sind deshalb zu anstrengenden Arbeiten sehr schlecht verwendbar. Auch treten Magenschwäche und Kolik sehr häufig als eine Folge des Naßfütterns auf. Sehr ins Gewicht fällt auch die furchtbare Futterverschwendung, die beim Naßfüttern getrieben wird. Denn es ist klar, daß alle die Haferkörner, die sich unverdaut im Miste finden, nichts zur Ernährung und Kräftigung des Pferdes beigetragen haben, daß sie ihm vollkommen nutzlos gereicht wurden, während sie dem Besitzer doch Geld kosteten. Es kann darum gar nicht dringend genug vor der Anwendung des Naßfütterns gewarnt werden. Wer seine Thiere pflegen und schonen will, gebe ihnen nur trockenes Futter und dazu reines, klares Wasser zum Saufen. Wer nur einige Zeit den Versuch mit dem Trockenfüttern gemacht hat, wird gewiß nicht wieder zum Naßfüttern zurückkehren.

N. (Erfindung für Landwirthschaft.) Für den kleinen Viehbesitzer ist durch Erfindung des Handseparators die Möglichkeit geschaffen, das Satten durch Aeschel aufzuheben und die Milch durch Separator schnell, vortheilhaft (10 % mehr Fettauszug) zu entrahmen und gute Tafelbutter zu erzielen. Ein Handseparator für 550 Mark entrahmt stündlich 150 Liter Milch.

Litterarisches.

Die drei ersten uns vorliegenden Hefte des zweiten Jahrgangs der illustrirten katholischen Jugendschrift **„Edelsteine"**, begründet von F. W. Grimme, zeigen, daß die Verlagshandlung (F. W. Cordier in Heiligenstadt, Eichsfeld) auf dem glücklich betretenen Wege rüstig weiterstrebt, sowohl was die äußere als die innere Ausstattung angeht. Wir empfehlen die Zeitschrift, wie schon früher, auf's Wärmste. Der einschläglichen akatholischen und indifferenten Jugendlitteratur ist diese einzige katholische Jugendschrift entschieden überlegen. Die Besitzer des zum Priesterjubiläum des Papstes ausgegebenen Jubelheftes der „Edelsteine" werden gern erfahren, daß der Verleger von dem Staatssekretär Sr. Heiligkeit ein schmeichelhaftes Anerkennungsschreiben und den Apostolischen Segen erhielt. Die hochw. Herren Bischöfe haben sich gleichfalls höchst anerkennend ausgesprochen. — Demnächst wird in den „Edelsteinen" mit der Veröffentlichung des litterarischen Nachlasses des verstorbenen Begründers, soweit er für die Jugend berechnet ist, begonnen werden.

* **Münsterberger Zeitung,** Redaction, Druck und Verlag von H. Diebitsch, Münsterberg. Vom 1. April ab erscheint in Münsterberg genannte Zeitung zweimal wöchentlich (Mittwoch und Sonnabend), welche aus der im Ganzen farblosen, unter Wechsel von Redaction und Verlag „Neuen Münsterberger Zeitung" hervorgegangen ist. Wie das in der uns vorliegenden Probenummer enthaltene Programm ausführt, will die Zeitung maßvoll, aber entschieden den Standpunkt des Centrums vertreten und wird außerdem bestrebt sein, den Wünschen der Leser in aller Weise nach Möglichkeit entgegenzukommen. Neben einem fesselnden Feuilleton soll dem Bedürfniß nach Unterhaltung auch durch ein illustrirtes Unterhaltungsblatt Rechnung getragen werden. Wir wünschen, daß das Unternehmen recht viele Freunde gewinnen und es ihm gelingen möchte, den Kampf für die Grundsätze und den Wahlspruch des Centrums mit bestem Erfolg zu führen.

Vermischtes.

(Vom Kaiser Wilhelm.) Zum 22. März hat Paul Lindenberg dem „Anz. f. Havell." eine außerordentlich interessante Korrespondenz geliefert, welche noch viele auf den täglichen Lebenslauf des Kaiser Wilhelm bezügliche Mittheilungen enthält. Da dieselben aus der nächsten Umgebung des Herrschers stammen, so ist ihre Kenntniß von doppeltem Werth. Zunächst ist daraus hervorzuheben, daß die vom Kaiser bewohnt gewesenen Gemächer noch in der Nacht der Ueberführung nach dem Dom versiegelt worden sind und genau so erhalten bleiben sollen, wie sie bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in denselben waren. Auch das Schlaf- und Sterbezimmer steht noch unverändert da; der einzige Blumenschmuck, welcher noch im Zimmer hängt, ist ein großer, mit Rosen durchflochtener Lorbeerkranz mit langer schwarz-weißer Schleife; er stammt vom Fürsten Bismarck und war eine der ersten, wenn nicht die allererste Blumenspende, die sogleich nach dem Tode im Palais anlangte. Der Fürst muß den Kranz persönlich bestellt haben, nachdem er am Morgen des Todestages das Palais verlassen. Wir lesen ferner in dieser Korrespondenz, daß Generalarzt Dr. Leuthold die Hand des Kaisers führte, als er seinen Namen unter das Reichsvertagungs-Dekret setzte und daß der Monarch kurz vorher noch zwei Briefe — wie es heißt, an den Prinzen von Wales und den König von Portugal — unterschrieben habe. — Die Dienerschaft hing an dem greisen Herrscher mit schrankenloser Verehrung; von jeder Reise brachte er seiner nächsten dienstthuenden Umgebung etwas mit. Nie hörten die Diener von ihm einen Befehl, jede Forderung wurde mit einem „bitte" eingeleitet. Rührend ist, was Lindenberg von der Sparsamkeit des Kaisers erzählt, wie derselbe seine Kleidungsstücke schonte und wie ungern er sie ablegte. Seine Taschentücher und namentlich seine Stiefeln mußten sehr lange aushalten und wiesen häufig Reparaturen auf. Das letzte Paar Stiefel wurde für den Monarchen vor 3 Jahren gefertigt; so oft sie der Diener brachte, wies sie der Kaiser zurück; zum ersten und letzten Male legte man sie ihm nach seinem Tode an. Sie bildeten einen Bestandtheil der Parade-Ausstellung. Ebenso soll der Kaiser denselben breit gewundenen, weißen Shlips, welchen man auf den Civilphotographien sieht, Jahrzehnte hindurch getragen haben. Witzige Bemerkungen machte der Kaiser selten, eine gute Anekdote aber vernahm er sehr gern und lachte herzlich darüber. — Die Sprachkenntnisse des Kaisers waren nicht umfangreiche; er konnte von fremden Sprachen nur die französische, welche ihm allerdings ebenso geläufig war, wie die deutsche. Auf einer Hoffestlichkeit sagte er einst zu einer vornehmen englischen Dame: „Mit mir müssen Sie schon Deutsch sprechen, ich bin im Englischen Invalide!" und als ihn einmal die beiden ältesten Söhne des Prinzen Wilhelm mit einigen englischen Brocken begrüßten, äußerte er zu ihnen: „Kinder in Preußen sprecht Deutsch, Euer Urgroßpapa kann kein Englisch!" Schließlich theilt Lindenberg auch das Recept des stärkenden Trankes mit, welcher dem Kaiser zum zweiten Frühstück gereicht wurde: er bestand aus drei Theelöffel Tockayer, den der Monarch seit Jahren von der Kaiserin von Oesterreich zum Geschenk erhielt, drei Theelöffel Cognac, drei Theelöffel Zucker und einem Eigelb. Diese Mischung wurde tüchtig geschlagen. Kaffee trank der Kaiser niemals, stets Thee; frisches Obst und Süßigkeiten liebte er sehr, sie mußten stets im Bibliothekzimmer stehen, auch eine Sandtorte fehlte fast nie, von der sich der Kaiser gern kleine Scheibchen abschnitt. — Das sind nur einige wenige der vielen rein menschlichen Züge Kaiser Wilhelms, welche Lindenberg mit liebenswürdigem Fleiß angesammelt hat und welche wohl verdienen, weiteren Kreisen bekannt zu werden.

(Ueber die letzten Augenblicke preußischer Könige) dürften einige Mittheilungen interessant sein. Friedrich Wilhelm I. sträubte sich erst gegen den Gedanken, daß der Tod herannahe, und starb mit einem frommen Spruch auf den Lippen. Sein Sohn, Friedrich der Große, starb, einsam, wie er gelebt, ohne die tröstende Nähe eines Verwandten. Als in der Nacht vom 16. zum 17. August 1786 die Uhr im Krankenzimmer die elfte Stunde schlug, fragte er deutlich: „Was ist die Uhr?" und fügte hinzu: „Um vier will ich aufstehen!" Dann übermannte den König sein Krampfhusten. Die Lakaien setzten ihn auf einen Lehnstuhl, und nachdem er ein Husten stillendes Mittel genommen, sprach er seine letzten Worte: „So, das wird gut sein." Dann verlor er die Besinnung. Nicht so ganz einsam wie sein großer Oheim, aber doch fern von seinen nächsten Angehörigen, starb Friedrich Wilhelm II. Nur wenige Mitglieder des königlichen Hofstaates waren Zeuge vom Ende des Königs. Der Sterbende rang fortwährend nach Luft. Endlich hob er beide Arme empor und rief dabei: „Der Tod ist doch bitter!" Dann verschied er. Sein Sohn König Friedrich Wilhelm III., ging ohne schweren Todeskampf hinüber, aber an jenem denkwürdigen Pfingsttag des Jahres 1840 war die Familie des allverehrten Monarchen um ihn versammelt. Sein Schwiegersohn, Kaiser Nikolaus, war im Palais eingetroffen, und als er, über das Bett des Königs gebeugt, ihn fragte, wie es ihm ginge, antwortete der König auf die französische Frage: „cela va très mal!" (es geht sehr schlecht). Die k. Familie stand um das Lager des Sterbenden, während der Kronprinz und die Fürstin von Liegnitz seine Hände ergriffen und ihren letzten matten Druck erwiderten. Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. sind im Zustande der Bewußtlosigkeit verschieden, und man weiß von ihnen keine Worte zu melden, die sie sprachen, kurz ehe sie ihre Seele aushauchten. Noch ist das Wort nicht verbürgt, das Kaiser Wilhelm gesprochen haben soll: „Ich habe jetzt keine Zeit, müde zu sein."

(Der Held Boulanger.) Wie Boulanger sich seinen Parisern präsentirte, darüber wird der „Voss. Ztg." folgender Bericht gesandt. Als Kriegsminister zeichnete sich General Boulanger allerdings manchfach aus, vor allem durch ein — prachtvolles schwarzes Pferd, das er den in der Reitkunst wenig sachverständigen Parisern mit mehr Kühnheit und gutem Willen, als Sicherheit und Correctheit zuerst am 14. Juli 1886 und seitdem öfter vorritt und mit dem er ihre grenzenlose Bewunderung errang. Ferner durch eine Begleitmannschaft von 16 Spahis in rothen Mänteln auf weißen arabischen Rossen. Gewöhnlich lassen sich hier Kriegsminister und commandirende Generale von Dragonern oder Husaren, jedenfalls von Linien-Reiterei, begleiten. General Boulanger aber, der wohl an den Mameluken Rustan Napoleon's des Ersten dachte, verschrieb sich aus Algerien einen Zug Spahis, und wenn er sich öffentlich zeigte, er auf dem Rappen voran, hinter ihm die broncenen Orientalen in rothen Opernmänteln auf reizenden, feurigen, langmähnigen und langschwänzigen Schimmeln, so sah das Wandelbild wie eine arabische Fantasie aus und entzückte alle Zuschauer wie eine prächtige Gratis-Vorstellung im Hippodrom. Boulanger entwickelte außerordentliche Thätigkeit. Tagüber verfaßte er Verordnungen über die Barttracht im Heere, über den Anstrich der Schilderhäuser, über die Umtaufung der Kasernen und ähnliche für die Kriegstüchtigkeit des Heeres ebenso wesentliche Dinge. Abends lief er in die Theater, in die Salons, zu den Festen der Turner und Schützen u. s. w., so daß den Parisern ganz schwindelich wurde und sie den Eindruck bekamen, daß ihr unvergleichlicher Kriegsminister die Gabe besitze, an zehn Orten zugleich zu sein.

Buchstabenräthsel. (Nachdruck verboten.)

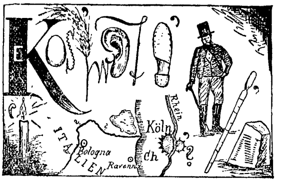
Und strecktest du, wie das, was meine Fünfe sagen,
Die Arme drohend, stolz und mächtig aus,
Man trüge doch, nach deinen Erdentagen,
Mit Sechsen, diesen gleich, dich still hinaus.

Räthsel. (Nachdruck verboten.)

Keine böse, eine heil'ge Sieben
Ist das Ganze, muß es Jedem sein,
Die er höher halten soll und lieben
Als des Goldes und des Ruhmes Schein.
Sicher führt sie ihn durch's Erdenleben,
Ob auch rauh und dornenreich die Bahn,
Vorwärts muthig mit den Sieben streben
Lenkt die Menschenherzen himmelan!

Kürze diese hohe, heil'ge Sieben
Um die beiden ersten Zeichen nur,
Und der Rest, der übrig dir geblieben
Zeigt, in Schönheit prangend die Natur.
Ohne ihn, was wäre ach! die Erde,
Tief versenkt in ewig finstre Nacht
Hätte einst nicht ein allmächtig „Werde!"
Jenen Rest als Segen uns gebracht!

Rebus. (Nachdruck verboten.)



Auflösung der Zweisilbigen Charade: Handschuh.
Auflösung des Silbenräthsels: **Succus — Anna — Navan — Renner — Ehe — Madam — Oho.**
Auflösung des Rebus: Unrecht leiden schmeichelt großen Seelen.
Richtige Lösungen sandten ein: M. Seidel, H. Schindler hier, J. K. Franke, E. Schneider in Plomnitz, L. und M. Rolle in Gabersdorf, Gebr. Heimann, Gebr. Volkner, A. Geckert in Droschkau.

(Geschenke für die Leibdienerschaft des Kaisers Wilhelm.) Auf Anordnung des Kaisers empfingen nach der „Köln. Ztg." der Garderoben-Intendant Engel und der alte Kammerdiener Krause je eine prachtvolle goldene Uhr, auf welcher das Bildniß Kaiser Wilhelms eingravirt ist, und eine goldene Kette. Dem Leibchirurgen Staude und dem Garderobier Eschbach wurde je eine kostbare Tuchnadel mit dem Namenszug des Kaisers eingehändigt. Der Kammerdiener Uckermärker, die ergrauten Kammerlakaien Hermann und Deutschmann haben das Hohenzollernkreuz, der Garderobier Lorke und die Leibjäger Stolte, Rieger, Barnewitz, Weiß, Rau das allgemeine Ehrenzeichen erhalten. In der Waffenhalle des Palais überreichte der Hausminister Graf Stolberg-Wernigerode mit Worten der Anerkennung diese Auszeichnungen und Ehrengeschenke den Leibdienern, denen dabei die Thränen in den Augen standen. Die Leibdiener waren vorher von den Majestäten empfangen worden.

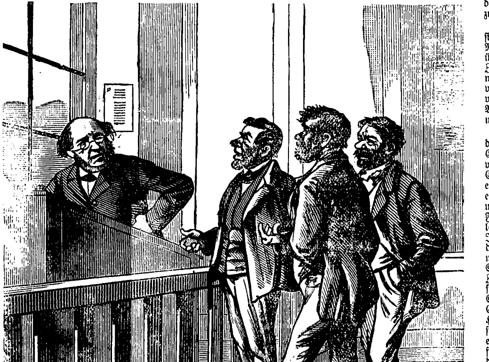
(Sammelwuth.) Anläßlich des Hinscheidens Kaiser Wilhelms hat sich in Berlin, wie der „Schl. Ztg." geschrieben wird, eine die weitesten Kreise ergreifende Sammelwuth ausgebildet. Zeitungen, Extrablätter, Photographien, bunte Abbildungen des Sterbelagers und der Paradeaufstellung, des Leichenconductes, Medaillen, Münzen, Brochen, Busennadeln, Gedenkblätter in Vers und Prosa 2c. werden sorgsam verwahrt. Jeder dritte Mensch in Berlin ging am Tage der Beisetzung mit einem vorgesteckten Tannenreis, welches von der Einfassung der Trauerstraße herrührte. Knaben, welche Lorbeerzweige und schwarze Stückchen Tuch von den Weih-Altären für einige Groschen verkauften, machten brillante Geschäfte. Am gesuchtesten sind die Extrablätter zweier Berliner Zeitungen mit der falschen Todesnachricht vom 8. März.

(Ein Menschenfreund †.) P. J. Deleglise, Propst vom Hospiz am großen St. Bernard, ist kürzlich gestorben. Seit der neunhundertjährigen Gründung dieses berühmten Zufluchtsortes war er der 43. Vorsteher desselben.

(Besitzmonopol in England.) Die englischen Kapital- und Agrar-Verhältnisse sind sehr eigenthümliche. 220 000 Familien besitzen zusammen ein Vermögen von 6000 Millionen Pfund Sterling = 120 Milliarden Mark. 8000 Gutsbesitzer empfangen eine Gesammt-Pachtsumme von 35 Millionen Pfund Sterling = 700 Millionen Mark. Die Renten mehrerer Peers belaufen sich auf 12 Millionen Pfund = 240 Millionen Mark. 35 000 Menschen sind Besitzer des gesammten Grund und Bodens einer Gesammtbevölkerung von 35 Millionen.

(Moderne Jugend.) Nachdem erst vor mehreren Wochen in Darmstadt ein dreizehnjähriger Realschüler wegen einer ihm zuerkannten Schulstrafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, hat sich jüngst ein dreizehnjähriger Schüler des dortigen Gymnasiums ebenfalls in einem Anfalle von wahnsinnigem Ehrgeiz wegen Nichtversetzung in eine höhere Klasse erschossen. Nette Jugend!

So kommt es oft.



Beamter: Also Ihr alle Drei seid Leute, die schon jahrelang in bester Freundschaft mit einander leben, da auf einmal streitet und zankt und rauft und schlagt Ihr Euch; wie konntet Ihr Euch auf einmal so veruneinigen?
Hannes (wehmüthig): Wir wollten ja 'n Verein gründen!

(33 000 Tage) währte das Leben des Kaisers Wilhelm. Das Jahr 1888 war das 23. Schaltjahr, das der Kaiser erlebte. 4746 Sonntage waren ihm vergönnt, zu feiern.

(Ein fürchterliches Eisenbahnunglück) ereignete sich kürzlich unweit Savannah in Amerika. Als der von New-York nach Jacksonville (Florida) gehende Schnellzug über eine Brücke fuhr, gab dieselbe nach, und der ganze Zug wurde in die Tiefe hinabgeschleudert. 20 Personen wurden auf der Stelle getödtet, 6 sind seitdem ihren davongetragenen Verletzungen erlegen und andere Schwerverletzte dürften nicht wieder aufkommen. Die Zahl der Verletzten wird auf 35 angegeben. Unter den Getödteten und Verletzten befinden sich viele Neger.

(Die Ueberschwemmungen in China) während des letzten Jahres sind eine Heimsuchung, wie sie die Geschichte der Menschheit zum Glücke nur ganz selten verzeichnet. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß China, das endlose Millionenreich, in Folge dieses Ereignisses ein ganz verändertes Aussehen aufweist; wo einst fruchtbare Gefilde blühten, dehnen sich jetzt schier unermeßliche Wasserwüsten aus. Nördlich des gelben Flusses stehen ganze Bezirke unter Wasser und es ist leider alle Aussicht vorhanden, daß die Fluthen erst nach Jahren sich zurückziehen werden. Man nimmt an, daß der dritte Theil der Bevölkerung Nord-Chinas mehr oder weniger Noth leidet, und schon diese oberflächliche Schätzung zeigt, daß Millionen von Menschen trübster Zukunft entgegensehen. Man kann es unter solchen Umständen nicht einmal als Unglück bezeichnen, daß die Sterblichkeit unter diesen Armen sehr groß ist. Andere Gegenden, wie die Provinzen Tschihli, Schantung und Honan, sind zwar in günstigerer Lage, da die Fluthen sich bereits zurückgezogen und einen für die Aussaat empfänglichen Boden zurückgelassen haben, leider aber fehlt es der Bevölkerung an dem Nothwendigsten, da die Ueberschwemmung Alles zerstört hat. Vielfach hört man die Meinung aussprechen, daß die nach Millionen zählenden Nothleidenden expatriirt und nach dünnbevölkerten Landstrichen, z. B. nach der Mandschurei, gebracht werden sollten, wo die neuen Ankömmlinge durch Fleiß und Arbeitsamkeit ein auskömmliches Dasein sich erringen könnten.

(Ohne Linsengericht.) Fräulein Emmy (gelegentlich ihres dreißigsten Geburtstages, in einer prachtvollen Bibel blätternd, welche sie von ihrer um zehn Jahre jüngeren Schwester als Geschenk erhalten hat): „Ach, was war doch der Esau für ein glücklicher Mensch! Ich würde meine Erstgeburt auch ohne Linsen an meine Schwester Nelly abtreten!"

(Die drei Naturen.) „Wenn Du nur das viele Rauchen lassen möchtest." — „Aber, liebe Klara, das ist mir zur zweiten Natur geworden." — „Nun gut, aber das viele Biertrinken — —" — „Das ist mir zur dritten Natur geworden."

Das große Manufactur=, Mode=, Herren= und Damen=Confections=Geschäft des

Robert Bittner zu Agnesfeld

verdankt seinen Aufschwung dem seit Bestehen desselben streng bewährten und durchgeführten Princip: Großer Umsatz, billige Preise, reelle Bedienung, directe Einkäufe, geringe Spesen bieten die Möglichkeit, zu billigen Preisen die besten Qualitäten zu verkaufen.

Damen-Confection.

Durch große und directe Einkäufe bei den ersten Berliner Firmen bin ich in den Stand gesetzt, das **Neueste** und **Billigste** zu bieten. Speciell verwende ich für **Damen-Confection** besondere Mühe und Sorgfalt, um hierin allen Anforderungen, sowohl hinsichtlich des Preises, als auch des Geschmackes, zu entsprechen.

Herren-Confection,

fertig und nach Maaß.

Bestellungen nach Maaß werden nach den neuesten und beliebtesten Modellen ausgeführt. Für prompte Lieferung aller Bestellungen stehen mir bewährte und billige Arbeitskräfte zur Hand. **Knaben-Anzüge** gut sitzend und in kleidsamen Farben.

Seiden-Stoffe.

Schwarze und bunte **Seiden-Stoffe** in verschiedenen Qualitäten, **Atlasse, Besatzstoffe** zu den billigsten Preisen; **Sammet** und **Plüsche** in allen Farbentönen; **Seidenband, Seidenschnur** und **Seidenborden**; große Auswahl von seidenen **Cachenez** ꝛc.

Woll-Stoffe.

Großes und reichhaltiges Sortiment aller Artikel, welche in der Saison nur erscheinen. Einfarbige, gestreifte und karrirte **Kleiderstoffe**, Neuheiten in **abgepassten Roben. Schwarze Cachemires, Crèpes** und **Croisés** ganz besonders preiswerth.

Leinene und baumwollene Waaren.

Alle zu einer vollständigen Ausstattung gehörenden Artikel sind stets in reichhaltiger Auswahl am Lager und bietet gerade hierin mein Geschäft eine günstige Gelegenheit, am **billigsten** und **vortheilhaftesten** zu kaufen.

Eigene Fabrikation von weißer **Leinwand, Züchen, Inletts** und **Schürzen**, großes, umfangreiches Lager von **Shirting, Chiffon, Madapolamas, Hemdentuch, Dowlas, Façonné, Damast** und **Piqué.**

Tisch-Wäsche.

Gedecke zu verschiedenen Preisen, **Tischdecken** in allen Farben, **Commodendecken, Bettdecken, Waffeldecken** in weiß und bunt, **Handtücher** in Drell, Jacquard und Damast, **Küchenhandtücher** in jeder Breite.

Vollständiges Lager aller Artikel in **Herren-** und **Damen-Wäsche**, fertige **Hemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Cravatten, Taschentücher** in weiß und bunt. Wachsstoffe in **Satin, Zephyrkattun, Cretonnés** und **Blaudruck** in allen möglichen Mustern und Preisen.

Long-Shawls, Grandfonds und schwarze **Châles**, wollene **Cachenez, Damen-Plaids, Reisedecken, Gardinen, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Sophabezüge** in nur guten, preiswerthen Dessins.

Für **Schneider** und **Schneiderinnen** größte Auswahl in **Futterstoffen** zu den billigsten Preisen.

Das mir von der geehrten Kundschaft geschenkte Vertrauen werde ich stets durch strengste Reellität zu rechtfertigen mich eifrig bemühen.

Ein einmaliger Einkauf dürfte Jedermann von der Wahrheit meines Grundsatzes überzeugen und zu weiteren neuen Einkäufen veranlassen.

Die in hiesiger Gegend eingeführten

Schulbücher,

besonders **Dortmunder Fibeln** und **Lesebücher**, halten wir in großen Partien auf Lager. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Habelschwerdt.

J. Franke's Buchhandlung
(P. Franke & J. Wolf).

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000** M. und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000** M., **10,000** M., **2000** M., **1500** M., **1000** M. u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes, in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie.

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnlisten sind 20 Pf. beizufügen.

Wiederverkäufer werden angestellt.

Wer seinen Fabrikaten ein weites Absatzgebiet erwerben will, wer etwas kaufen, verkaufen, miethen oder vermiethen will, wer eine Stelle sucht oder eine Stelle zu vergeben hat, erreicht seinen Zweck am schnellsten und billigsten durch Insertion in den seit 45 Jahren in Kurzeile erscheinenden **„Hausfreund für Stadt und Land"** (Auflage ca. **29,000**). Insertionspreis pro Zeile, gleich 6 Silben, 25 Pf., Kinderschriftzeile und Unterschrift pro Zeile 20 Pf. — Abonnementspreis vierteljährl. 1.25 Mk., wöchentl. 10 Pf. Probe-Nr. gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von **Habelschwerdt** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, **Große Kirchstraße Nr. 10**, im Hause der Frau Restaurateur **Tschöpe**, ein

Uhren-Geschäft

eröffnet habe und bitte, mich durch gütiges Vertrauen unterstützen zu wollen, indem ich nur gute Waare bei reellen Preisen zusichere.

Reparaturen aller in mein Fach schlagender Artikel werden unter Garantie gut und billig baldigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Bernhard Pohl, Uhrmacher.
Seit 1886 bei Herrn Uhrmacher Bartsch hierselbst.

Zu Hochzeits-Geschenken

empfehle **Caffee-Service von 4 M. 50 Pf. an, bunte Terrinen, Blumenvasen, Lampen, Liqueur-, Bier-** und **Wein-Service** und **Gläser, Dessert-, Frucht-** und **Kuchenteller** ꝛc., sowie große Auswahl von **blauemaillirten Töpfen, Krügen, Wasserkannen, Caffeekrügen** und **-Tassen** zu den billigsten Preisen.

Singer=Nähmaschinen

von 50 Mark an

halte stets am Lager.

Ullersdorf, im März 1888. **A. Negwer.**

Zur

Frühjahrs=Saison

empfehle ich

Neuheit! **Satin-Blousen** Neuheit!

in allen Farben,

Sonnenschirme

in **schwarz, glatt** und **geblumt**, in **bunt, karrirt** und **gestreift,**

Neuheit! **Schweiss-Socken** Neuheit!

in **Vigogne** mit 20% Wolle, garantirt das Haltbarste, vorräthig in allen Preislagen.

Zur Einsegnung!

empfehle

schwarze **Confirmanden-Glacéhandschuhe,** weiße, wollene **Tücher,** weiße **Rüschen, Strümpfe,** buntgestreift, bunt, einfarbig u. weiß in allen Größen.

Shlipse, Vorhemdchen, Stickereien, Handschuhe in großer Auswahl.

Paul Schneider,

Habelschwerdt, Ring 72,
neben dem „Hotel zum deutschen Hause."

Franz Netik, Glatz,

Römisches Bad.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle meine Dampf-Schönfärberei, Druckerei, chemische Wasch- und Decatur-Anstalt für **Herren-** und **Damen-Garderobe. Möbelstoffe** wie **Teppiche, Gardinen, Tischdecken** aller Art werden nach Muster aufgefärbt. Besonders mache ich aufmerksam auf verschossene **Herren-Garderobe,** welche umgekrempelt, gleichviel ob bunt, melirt oder farbig, in ihrer Grundfarbe wie neu aufgefärbt werden. Annahmestellen: Landeck bei Herrn Kürschnermeister Proske; Albendorf bei Frdul. B. Hötzel; Rückers bei Frdul. M. Schaar.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Bitte auf meine Firma zu achten! **Franz Netik, Glatz,** Römisches Bad.

Franz Netik, Glatz,

Römisches Bad.

Von heute ab sind **jeden Tag**

Dampf- u. Wannenbäder

zu bekommen. Achtungsvoll **D. O.**

Nähmaschinen

für Handwerker u. Familien, bestes Fabrikat mit Garantie.

Reparatur-Werkstatt.

Georg Moes,
Glatz, Kirchstraße 126 27.

Keine Hausirer auf Kosten der Käufer.

Das Porzellan- und Glaswaaren=Geschäft

von

J. R. Schniggenberg,
geb. **Günther,**

bringt einem hochgeehrten Publikum seine **reiche Auswahl zu Ausstattungen und Geschenken** bei den billigsten und reellsten Preisen in ergebenste Erinnerung und bittet um hochgeneigte Beachtung.

Hochachtungsvoll

H. Philipp, geb. Schniggenberg,
Glatz, Ring Nr. 40,
gegenüber der Hauptwache.

Läufer-Schweine u. Saug-Ferkel

sind billigst zu verkaufen.

Schweizerei Grafenort.
N. Kaufmann.

Emmausbüchelchen

für Brüder und Schwestern

empfiehlt

J. Franke's Buchhandlung

(P. Franke & J. Wolf),

Habelschwerdt.

Ankauf überall erlaubt.

Türkische 400-Frs.-Loose

jährlich 6 Ziehungen mit Hauptt. **600 000, 300 000,** sowie andere bedeutende Nebentreffer. **Jedes Loos muß mit 400 Frs. gezogen werden.** Gewinnauszahlung 58 %, mithin beträgt der kleinste Gewinn ca. 185 M. über das doppelte des Ankaufspreises. Ich verkaufe diese Loose, um den Ankauf zu erleichtern, gegen monatliche Theilzahlungen à 5 M. Listen nach jeder Ziehung gratis. Verf. auch gegen Nachnahme.

Nächste Ziehung 1. April 1888.

Lotterie-Bankgeschäft

J. Scholl,

Katscher OS.

Agent. gesucht. Höchste Provision.

---

1 Mk. 10 Pf.

Detail-Verkauf zu en gros-Preisen.

das Pfd. gebr. Camp.-Kaffee.	
Santos-Kaffee	à Pfd. 1,20 M.
Guatemala-Kaffee	„ 1,40 „
ff. Java-Kaffee	„ 1,50 „
ff. Mendo-Kaffee	„ 1,60 „
Perl-Kaffee	„ 1,70 „
Besten Tafel-Reis	„ 0,15 „
Wiener Gries	„ 0,20 „
Victoria-Erbsen	„ 0,10 „
Neue große Pflaumen	„ 0,25 „
Weizenstärke	„ 0,20 „
Reisstärke	„ 0,25 „
Soda	„ 0,05 „
Dtsch. Kernseife	„ 0,23 „
Bestes amerik. Petroleum	„ 0,13 „

Alle anderen Colonialwaaren billigst.

Detail-Verkauf zu en gros-Preisen.

W. Bormann, Glatz,

Schwedeldorfer Straße 196.

PATENTE

schnell und sorgfältig durch

RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur

in **GÖRLITZ.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Liebert's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beiliegende Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben à Apoth. in Flaschen à 1½, 3 u. 5 Mk.

Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Lebrecht. Dep.:

Hofapotheke Schweidnitz, — Stadtapotheke Reichenbach, — sowie in den meisten Apotheken in **Glatz, Wartha, Reichenbach, Habelschwerdt** 2c.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krämpfen im Halse empfehle ich meinen vorzüglich bewährten

Schwarzwurzel-Saft,

à Flasche 60 Pfg. Th. Buddee,

Alt-Reichenau. Apotheker.

Zu haben bei B. Weigang in Habelschwerdt, A. Hasler in Reinerz, E. L. Lachmund in Neurode, A. J. Krause in Landeck, A. Teuscher in Glatz.

Kartoffeln, Wicken, Klee, Langstroh, Krummstroh, Futterstroh, Heu

verkauft **Wengler,** Maurermeister,

Habelschwerdt.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Auswahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Die

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind sämmtlich eingetroffen.

Das große Etablissement

A. Volkmer

in Frankenstein,

Ring und Breslauer Strasse, parterre und erste Etage.

Das grosse Tuchwaaren-Lager

ist überaus reichhaltig sortirt. Es enthält sehr aparte **Nouveautés** in **Brünner Rock-** und **Beinkleiderstoffen, Englische Cheviots,** feinfarbige Niederländer **Buckskins** und Französische **Kammgarnstoffe,** hochelegante **Garniturstoffe** aus **Brandenburg** und **Luckenwalde,** sowie die neuesten seidendurchwirkten **Satins** aus **Verviers** und **Montjoie.** Rheinische **Paletotstoffe, Grimmitschauer, Forster** und **Reichenberger wollene Zwirnstoffe** (überaus haltbar), mattschwarze **Goldberger Tuche** in sehr vielen Qualitäten, Niederländer **Croisés, Satins** und **Daxkins** bis zu den höchsten Preislagen, buntfarbige **Besatzstoffe** aller Art u. s. w.

Die Modewaaren-Abtheilung

bietet jetzt, nachdem **so viele imposante Posten der neuesten Modestoffe angelangt sind,** eine bei Weitem **reichhaltigere Auswahl** als irgend ein anderes Geschäft, so daß auch den weitgehendsten Wünschen für feine Toiletten genügt werden kann.

Die Seidenwaaren-Abtheilung

ist großartig ausgestattet. Ganz besonders empfehle ich unter **Garantie** meine **schweren, schwarzen, classischen Seidenstoffe,** welche weder appretirt noch gefettet sind, **buntfarbige schwere Seidenstoffe** in den schönsten, neuesten und apartesten Farben, alle **garantirt wasserecht, weisse Lyoner Seidenstoffe** aller Art, in tadelloser Reinheit, in **reichster Auswahl.**

Das Damen-Confections-Lager

enthält das Neueste, was für die Saison aus den **ersten Berliner** Magazinen hervorgegangen ist. Reizende **Jaquettes** von **Tricot-** und **Fantasiestoffen** in vielfachen Arrangements, **Regenmäntel, Paletots, Dollmanns, Visites, Fichus, Räder etc.**

Sämmtliche Piecen zeichnen sich ganz besonders aus durch saubere Arbeit, selbst auch bei den billigsten Genres.

Auch die Abtheilungen für Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Meubles- und Portièrenstoffe, Tücher und Reise-Plaids. Sonnen- und Regenschirme, Leinen-Waaren, Tischwäsche, Handtücher, Bettdecken u. s. w. bieten eine **überraschende Auswahl** in

prachtvollen Neuheiten.

Die Preise sind immer **am allerbilligsten.**

Muster-Collectionen stehen auf Verlangen jederzeit

portofrei

zu Diensten, ebenso diene mit **Auswahlsendungen bereitwilligst.**

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilsch in Habelschwerdt.

A. **Brieg**, 21. März. Am 19., 20. und 21. d. Mts. fand an der hiesigen Landwirthschaftsschule die Abgangsprüfung statt. Die 24 Zöglinge der ersten Klasse, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden diese und erwarben sich dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Den Vorsitz bei der Prüfung führte der Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen aus Breslau. — In der Suppenanstalt für arme Schulkinder wurden in der Zeit vom 1. December v. J. bis zum 17. d. Mts., an welch' letzterem Tage diese Anstalt die Thätigkeit für diesen Winter schloß, an aufständigt 130 und zuletzt an 160 Kinder, zusammen 13427 Portionen Mittagessen verabreicht. Die Einnahmen und Ausgaben der Anstalt beziffern sich auf je 1172 M. — In der letzten Versammlung des Geflügelvereins „Brega" gelangten u. A. die seltens des Kriegsministeriums dem Verein für die Erfolge der vorjährigen Brieftauben-Preiswettfliegen Königsberg-Brieg und Thorn-Brieg verliehenen Medaillen zur Vertheilung. Da der um das schlesische Brieftaubenwesen verdiente Rendant Fritsch auf die ihm zustehende, als 1. Preis bei dem Wettfliegen Königsberg-Brieg erworbene silberne Staatsmedaille zu Gunsten der dürftigen Betheiligten verzichtete, wurden die Preise in folgender Weise vertheilt: Für Erfolge bei dem Preisfliegen Königsberg-Brieg erhielt den 1. Preis, die silberne Staatsmedaille Zimmermeister Schmidt, den 2. Preis, die bronzene Staatsmedaille, Schuhmachermstr. Fritsche; für Erfolge bei dem Preisfliegen Thorn-Brieg erhielt die bronzene Staatsmedaille Inspector Hettmer und die von einem Vereinsmitgliede gestiftete silberne Medaille Maler Ungerath. — Der Schülerbestand am hiesigen Gymnasium betrug am 1. Februar 1887: 188, am Anfang des Schuljahres 1887/88: 187 und am 1. Februar d. J. 167. Von letzteren waren 126 evangelisch, 26 katholisch und 15 jüdisch, ferner 113 Einheimische und 54 Auswärtige.

Oppeln, 20 März. (Verlust an Rehen.) In den Waldrevieren der Königlichen Oberförsterei der Umgegend werden jetzt, nachdem die Schneeschmelze beendet, viele verendete Rehe gefunden, obwohl in den meisten dieser Reviere während des Winters ausreichend gefüttert worden ist. Die Sektionen der verendeten Thiere haben ergeben, daß der Tod weniger durch Kälte, als vielmehr durch Verhungern herbeigeführt worden ist. Die Rehe haben selbst das beste Heu nicht angenommen, während das Rothwild willig selbst schlechteres Heu gefraßt hat und infolgedessen gut aushielt. Auch fürchtet man, daß nach eingetretenem Thauwetter viele Hasen infolge des Winters noch nachträglich verenden oder wenigstens schlecht setzen werden.

Vermischtes.

(Eine Gräfin am Hofe) zeichnete sich durch ungewöhnlich reiches Haar aus, doch wollten böse Zungen wissen, daß nicht dieser ganze Schmuck echt sei. Auf einem Balle nun scherzte der Kaiser: „Aber Gräfin, wo haben Sie nur dieses prachtvolle Haar her?" — „Majestät, von Gottes Gnaden!" entgegnete sie. Der Kaiser lachte und machte ihr ein Compliment über ihre Schlagfertigkeit.

(Den sparsamen Hauswirth) im bürgerlichen Sinne bekundet Kaiser Wilhelm auch, wenn er gelegentlich Champagner trank und den Rest der nicht ganz geleerten Flasche für den nächsten Tag aufzuheben befahl. Einer seiner Adjutanten gestattete sich bei einer solchen Gelegenheit die Bemerkung: „Aber Majestät, das ist ja doch vergebens, bis morgen ist dieser Sect auf keinen Fall mehr zu trinken." — „Nun ja", entgegnete der Kaiser, „so seid Ihr jungen Herren. Bei Euch heißt es gleich: den Bedienten geben, wie? Aber Ihr versteht das nicht. Diese Flasche wird nun fest verkorkt und auf den Kopf gestellt und hält sich bis morgen tadellos." Den andern Tag kam richtig dieselbe Flasche mit demselben Rest auf den Tisch, und der Kaiser ließ davon jenem Adjutanten einschänken. „Nun, spüren Sie einen veränderten Geschmack?" fragte er. — „Nein, Majestät, der Wein ist derselbe." So war es in der That, denn die Dienerschaft sorgte dafür, daß stets eine dem aufgehobenen Reste ähnliche Neige Sect servirt werde, aber aus einer eben entkorkten Flasche, um die häuslichen Grundsätze des hohen Herrn nicht zu stören.

(Furchtbare Schneestürme) wütheten in den letzten Tagen in Nord- und Mittelspanien, viel Schnee ist gefallen im Baskenlande, in Vitoria, Burgos bis zum äußersten Westen. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt, viele Landleute sind umgekommen, und an manchen Orten ist Mangel an Lebensmitteln. Im Schneetreiben ging auch viel Vieh, namentlich Schafheerden zu Grunde. Einen so harten Winter hat Spanien noch nie gehabt. Dazwischen giebt es ab und zu große Ueberschwemmungen; so in den Thälern des Ebro, Duro und Tajo.

Superphosphat „Silesia"
empfiehlt billigst **Paul Taiber.**
Habelschwerdt.

Photographie!
Einem geehrten Publikum von **Glatz** Umgegend empfehle ich mein in der **Grünen Straße Nr. 143** gelegenes
Photographisches Atelier
zur Anfertigung von **Photographien** in jeder Größe, sowie Vergrößerungen nach jedem Originalbilde, unter Zusicherung feiner und feurbarer Ausführung bei soliden Preisen. **Aufnahmen** finden **täglich** statt, da jeder Witterungs-Einfluß ausgeschlossen ist.
Gleichzeitig erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager von
Landschafts-Photographien
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ernst Hahn,
Glatz, Grüne Straße Nr. 143.
Wird so gut wie Ernst Hahn in Hausmannstrasse 143 ist Adresse.

Kartoffeln
verkauft **Poppe,** Gutsbesitzer, Altwilmsdorf.

Gymnasiasten
finden gute Aufnahme bei **Emilie Prause,** Glatz, Ring 24.

500—560 Mark
sind vom 1. Juli c. ab auszuleihen durch den
Kirchenvorstand von Heinzendorf.

Gegen 4 % Zinsen werden auf ein Grundstück
12,000 Mark
bald gesucht. Offerten unter **A. Z. 100** werden durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

3000 Mark
sind gegen sichere Hypothek bald auszuleihen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mühlen-Verkauf.
Veränderungshalber ist in einem großen Kirchdorfe, nahe der kath. Kirche und Schule, sowie Chaussee und Bahnhof, eine ganz neu gebaute **Mehlmühle** mit neuem Werk, stets ausreichender Wasserkraft, rentables Geschäft, mit 30 Morgen gutem kleefähigen Boden, unter günstigen Bedingungen preiswerth aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anzahlung 8—10 000 M. Hypothekenstand fest.
Nähere Auskunft ertheilt
August Wolff, Bahnhof Ebersdorf.

Ein Lehrling
für die Mühle findet bald Stellung bei
A. Seifert, Altwaltersdorf.

Große
Auswahl d. neuesten Tapetenmuster
liegen zu gefälligen Ansicht bei
Julius Korban,
Maler und Tapezier, **Neurode.**

Grabdenkmäler
jeden Stils und in allen Steinarten fertig bei sauberer Ausführung zu den soliden Preisen
J. Reimann,
Bildhauer und Steinmetzmeister,
Glatz, Herrenstraße 604.

Kinderschürzen
aus Leder empfiehlt als etwas sehr Praktisches
Johannes Lex,
Leder-Handlung.
Glatz und Habelschwerdt.

Bettfedern.
Mein großes Lager **neugeschlissener** und **ungeschlissener Bettfedern** empfehle zu sehr billigen Preisen. **Wilhelm Jäckel,** Habelschwerdt, unter der halben Stadt.

Obstbäumchen,
vortreffliche, für die hiesige Gegend passende Sorten, sind in großer Auswahl zu haben bei **A. Langer** in **Konradswalde.**

Preuß. Lotterie.
I. Klasse 3. u. 4. April. Antheile: ½ 6½ Mk., ¼ 3 Mk. 25 Pf. ⅛ 1 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Saat- u. Speise-Kartoffeln,
à Ctr. 1,50 Mk., verkauft in größeren und kleineren Posten
Dom. Möhlten u. Steinhof.

Die beste und billigste
Stiefelschmiere
ist zu haben bei **O. Schrom.**
Habelschwerdt.
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bei 1000 Mark Gehalt
und Provision sucht solide Agenten z. Verkauf von **Kaffee, Cigarren** ꝛc. in Post-Collis an Private
Wilhelm Volckmann, Hamburg.

Wiesenseggen
aus Schmiedeeisen, mit neuester Zahnverbindung zum Ebenen der Wiesen und Ausreißen des Mooses, in verschiedenen Größen, billiger als jede Konkurrenz, bei **A. Riedel,** Schmiedemeister. Mittelwalde.

Zum Verkauf

wird durch den Kommissionär **August Mihlan** in **Habelschwerdt**, Pfortenstraße Nr. 100, kostenfrei nachgewiesen (Retourmarke ist beizufügen):

1) Eine **Bauerwirthschaft** von 45 Morgen, mit guten Gebäuden (massiv), in der Nähe der Stadt, für 9000 Thaler. Anzahlung 4000 Thaler.
2) Ein gut gebautes massives **Haus** in Habelschwerdt, an der Straße gelegen, mit großem Hofraum und 13 bewohnbaren Stuben jährliche Miethe 1000 Mark, für 6000 Thaler. Anzahlung 3000 Mark.
3) Eine **Gastwirthschaft** mit flottem Geschäft in einem großen Kirchdorfe nahe der Kirche, mit vollständigem Inventar, für 4000 Thaler.
4) Eine **Bauerwirthschaft** von 35 Morgen gutem Boden und massiven Gebäuden, mit sämmtlichem Inventar, für 4500 Thaler bei 1000 Thaler Anzahlung.
5) Eine **Häuslerstelle** von 12 Morgen, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar, für 2800 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Caffee,

gebrannt, das Pfd.
von 1,20 Mk. an,
rohe Caffee's
das Pfd. von **90 Pf.** an.
Ferner **zum Feste:**
feinen Backzucker,
Rosinen,
Mandeln,
Gewürze,
sowie frische **Presshefe**
empfiehlt **A. Franke, Glatz,**
Frankensteiner Str. 60.

Größtes Lager böhmischer Bettfedern.

Bettfedern von 1 Mark 20 Pf. bis feinsten Daunen offerirt zu den billigsten Preisen **Wwe Fischer, Mittelwalde,**
unter den Lauben.

Gute, schöne, neue
Bettfedern und Daunen

verkauft
Agnes Tschöpe, geb. Englich,
Habelschwerdt, Rahmenstraße.

Tanz-Unterricht.

Mein **Cursus** beginnt mit dem **3. April.** Gefl. Anmeldungen in J. Franke's Buchhandlung (W. Franke & J. Wolf), Habelschwerdt. **Fr. Exner.**

Zu Aufzeichnungen auf Sammet, Atlas, Leinwand ꝛc. zum Sticken und Sontachenähen empfiehlt sich
Marie Steiner, Glatz,
Frankensteiner Straße Nr. 46,
bei Herrn Tischlermeister Bache.
Auch werden Schülerinnen für weibliche Handarbeiten angenommen.

Zur Saat

empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen:
Roth-, Weiß-, Gelb- und Tauenklee, franz. Luzerne, Thimothee, engl. Raygras;
ferner **Erbsen, Wicken, Pferdebohnen, Senf, Wasserrübensamen u. Esparsette.**
Habelschwerdt. **Ed. Mandel.**

Chilisalpeter, Knochenmehle, Superphosphate, Kartoffel-, Rüben-, Lein- u. Wiesendünger, Kalisalze, Phosphatmehl, Gips offerirt ab Niederlagen **Rengersdorf, Kunzendorf, Landeck C. J. Wahner.**

Gehaltreiches
Superphosphat

ist wieder angekommen und empfehle ich dasselbe unter Gehaltsgarantie den Herren Landwirthen zur Frühjahrsbestellung, besonders zur Klee- und Leindüngung, sowie zur Vorfrucht für Klee.
Verkauf bei Herrn Kaufmann **Carl Krüger** in **Habelschwerdt** und bei mir.
Hohndorf. **J. Veit.**

Maschinen-Schindeln,

trocken, verkauft **A. Seifert,** Altmoltersdorf.

Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat, Schlosser zu lernen, findet sofort Unterkommen bei
Eduard Neugebauer, Wilhelmsthal.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau;
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule,
Kurse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18.
Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Den Prospect übersendet auf Wunsch
Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

E. Tscheschner, Bandagist

in Habelschwerdt, Oberring,
empfiehlt
alle Sorten Bandagen,
speciell **Bruchbänder,** unter Garantie des Passens. Aufträge nach außerhalb gegen Maaß und Angabe des Bruches umgehend. Nicht Passendes wird zurückgenommen.

Zur Saat!

in bester keimfähiger Waare:
franz. Luzerne, div. Kleesaat, engl. Raygras, Futterrunkelrübensamen, große, gelbe Klumpen, echte Oberndörfer, rothe u. gelbe Riesenflaschen, rothe Riesen-Mammuth
empfiehlt zu billigsten Preisen
Habelschwerdt. **E. Kliegel.**

Gute Race-Ferkel

verkauft **A. Seifert,** Altmoltersdorf.

Ein gebrauchtes, aber noch gutes **Pianino** steht billig zum Verkauf.
Habelschwerdt. **Heinze,** Musiklehrer.

Schleifergehülfen.

1 Scheibenschleifer und **2 Kugler,** welche auch im Mattschliff arbeiten können, für **sofort** gesucht von
Jos. Lässler, Post Annahütte.

Für mein Herren-Confections-Geschäft können sich tüchtige
Schneidergesellen
bei dauernder Arbeit melden.
Agnesfeld. **Robert Bittner.**

Einen kräftigen Knaben,

der die Tischlerprofession erlernen will, sucht sofort **Joseph Neutzler,**
Tischlermeister in Mittelwalde.

Gesucht

einen Müllergesellen für eine Kundenmühle in der Nähe von Habelschwerdt. Abschrift der Zeugnisse und gegenwärtige Stellung bis zum 15. April unter **A. B. 36** einzureichen in der Exped. d. Ztg.

Ein Schäfer

kann sich zum **sofortigen** Antritt,

ein Schmied,

der den englischen Hufbeschlag gelernt, das Examen bestanden und sonst brauchbar ist, vom **1. Juli d. J.** ab melden auf
Herrschaft Kunzendorf bei Landeck.

Einen Schmiedegesellen,

Hufschmied, sucht per bald
J. Brunner, Kunzendorf b. L.

Einen Sattlergesellen

auf Geschirrarbeit sucht
Krause, Sattler in Seitenberg.

10 Sattlergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
E. Müller, Sattlermeister,
Gr.-Glogau, Mälzistraße 32.

Ein Lehrling

kann sich melden beim Schneidermeister
A. Rieger, Glatz,
Schweidelsdorfer Straße Nr. 187.

Einen Lehrling

sucht Schneider **A. Neumann** in Volpersdorf b. H.

Für mein **Specerei- und Caffee-Special-Geschäft suche ich**
einen Lehrling

bei freier Kost und Wohnung in meinem Hause. **C. G. Müller, Breslau,**
Ecke Mühlstraße u. Gr. Baumbrücke.

Ein Knabe

mit guten Schulkenntnissen, welcher die Buchbinderei erlernen will, kann sich melden bei Mittelwalde. **A. Walzel.**

Lehrlingsstelle.

Für einen bejahigten Sohn aus achtbarer Familie findet sich in meinem **Colonial-, Kurz- u. Manufacturwaaren-Geschäft** Gelegenheit zu umfassender Ausbildung. Antritt kann bald erfolgen.
August Pfeiffer, Eisersdorf.

Ein geistiger Knabe mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat,
Buchdrucker
zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen bald oder später eintreten in
H. Pautsch's Buchdruckerei,
Landeck i. Schl.

Gesucht wird per Ostern 1888 ein
Lehrling.
Reisser Seifen- u. Lichter-Fabrik.
Wilhelm Schlin, Neisse.

Ein Lehrling

kann eintreten bei
Gebr. Hahn,
Mechaniker u. Optiker,
Bad Landeck i. Schles.

Ein Fleischergeselle

kann eintreten bei **A. Bittner,** Fleischermeister in Camenz i. Schl.

Ein kräftiger Knabe,

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei und Pfefferküchlerei zu erlernen, kann sich melden bei **F. Marwan** in Eisersdorf.

Für mein Specerei-Geschäft suche ich
einen Lehrling.
Habelschwerdt. **E. Kliegel.**

Offene Stellen

für Groß- und Klein-Knechte, Mägde, Pferdejungen, Küchenmädchen, Zimmerscheuerinnen ins Bad werden nachgewiesen durch
August Mihlan, Stellenvermittler,
Habelschwerdt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilsch in Habelschwerdt.